31. Jahrgang. Freitag, 2. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16951.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Vom Kronprinzen.

Auch das letzte, heute Morgen telegraphisch mitgetheilte officielle Bulletin aus San Remo trägt nicht die Unterschrift Prof. v. Bergmanns, obgleich derselbe, soweit bisher bekannt, die Rückreise noch nicht angetreten hat und, wie glaubwürdig verlautet, auch noch einige Tage in San Remo verweilen wird. Anscheinend hängt dieser Aufschub mit der Reise des Professors Waldeyer nach San Remo zusammen, der bekanntlich berufen ist, den Auswurf aus der Luftröhre mikroskopisch zu untersuchen. Die Annahme liegt nahe, daß Prof. v. Bergmann die Ankunft Waldeyers abwartet. Da Dr. Waldeyer vorgestern Abend abgereist ist, so ergiebt sich schon daraus, daß die vorgestern in San Remo verschiedentlich verbreiteten Gerüchte über die sofortige Abreise des Kronprinzen nach der Heimath nicht zutreffend gewesen sind. Aber nach dem, was in Berliner gut unterrichteten Kreisen verlautet, besteht allerdings, wie uns geschrieben wird, beim Kronprinzen sowohl wie in Berlin der dringende Wunsch, daß die **Uebersiedelung des Kranken in sein Berliner Palais baldmöglichst erfolge.**

Von einer **Reise der Kaiserin** nach San Remo ist dagegen nach zuverlässigen Erkundigungen garnicht die Rede. In erster Reihe kommt dabei das Befinden der Kaiserin selbst in Betracht. Ueberdies aber haben die Meldungen aus San Remo und das plötzliche Ableben des Prinzen Ludwig von Baden einen sehr nachtheiligen Eindruck auf die Stimmung der Kaiserin ausgeübt, und das wirkt begreiflicher Weise auch auf das körperliche Befinden zurück. Unter diesen Umständen würde die Kaiserin sich kaum zu einer Reise entschließen können. Die Gerüchte von einer plötzlichen Abreise des Kronprinzen aus San Remo sind offenbar durch Aeußerungen in dieser Richtung veranlaßt.

Welche Bewandtniß es mit der angeblich plötzlich aufgetretenen Verschlimmerung in dem Befinden des Kronprinzen hat, mag ununtersucht bleiben. Die in Berliner hohen Kreisen herrschende Beunruhigung scheint weniger durch plötzlich aufgetretene Erscheinungen, als durch Berichte über den Verlauf der Krankheit hervorgerufen zu sein, die auch durch das Eintreten besserer Momente nicht widerlegt werden.

Die „Freis. Ztg." schreibt über die in **parlamentarischen Kreisen herrschenden Meinungen:**

Erheblich ungünstiger, als die Zeitungsnachrichten aus San Remo zum Ausdruck bringen, sind, wie wir zu unserem tiefen Bedauern mittheilen müssen, die in parlamentarischen Kreisen übereinstimmend verbreiteten Auffassungen von dem Krankheitszustand des Kronprinzen. Die Hoffnungen auf Erhaltung des theuren Lebens des Thronfolgers, wenn auch nur für eine längere Zeit, erscheinen auf ein betrübend geringes Maß herabgemindert.

Heute ging uns nachstehende officiöse Depesche zu:

San Remo, 1. März, Abends 10 Uhr 30 Min. Der **Kronprinz** verbrachte einen guten Tag. Der Husten ist geringer.

Außerdem erhielten wir folgende Nachricht:

Berlin, 2. März. (Privattelegramm.) Das Verbot an die Aerzte in San Remo, über die Krankheit des Kronprinzen Mittheilungen zu machen, soll von höchster Berliner Stelle ausgegangen sein. Die Aerzte sollen über die wichtigsten Punkte geradezu in Zwiespalt gerathen sein und einzelne sich geweigert haben, noch zur Consultation zu kommen; einer soll dazu erst dadurch bestimmt worden sein, daß eine sehr hohe Persönlichkeit ihn aus dem Hotel abholte.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. März.

Strategische Eisenbahnbauten.

In der Zeit der lebhaftesten Kriegsbefürchtungen, welche der Rede des Reichskanzlers vom 6. Februar vorausging, ist die Frage, ob das preußische Eisenbahnnetz in unseren östlichen Grenzprovinzen im Kriegsfalle den Bedürfnissen entspreche, eingehend erörtert worden. Eine anscheinend aus militärischen Kreisen kommende Auseinandersetzung in der „Kreuzztg." forderte „zweigleisige Bahnen auf allen wichtigen Strecken, auf den eingeleisigen Strecken zahlreiche Ausweichestellen und Ladestellen". Demgemäß wurde im Ausbau der ostpreußischen und pommerschen Bahnen im Interesse der Landesvertheidigung als das dringendste verlangt. Kurze Zeit nach der Rede des Reichskanzlers gelangte die neue Secundärbahnvorlage an das Abgeordnetenhaus, welche die in Rede stehenden Ausgaben nicht enthielt. Erst jetzt, unmittelbar vor dem Schluß der Reichstagssession, wird der Grund dieser Verzögerung bekannt. Die Kosten für den Ausbau des Bahnnetzes in den östlichen Provinzen sollen nicht von dem preußischen Landtage, sondern von dem deutschen Reichstage gefordert werden.

Die Reichsverfassung enthält zwar eine gleiche Bestimmung nicht. Nach Art. 41 können Eisenbahnen, welche im Interesse der Vertheidigung Deutschlands oder im Interesse des gemeinsamen Verkehrs für nothwendig erachtet werden, auch gegen den Widerspruch der Bundesmitglieder, deren Gebiet die Eisenbahnen durchschneiden, angelegt werden. Davon ist hier nicht die Rede. Aber schon bei der Beschlußfassung über den vorjährigen Nachtragsetat zu militärischen Zwecken hat der Reichstag kein Bedenken getragen, sich zur Zahlung von Beiträgen zu Eisenbahnen im militärischen Interesse zu verstehen.

Sobald die Frage, ob in dieser Hinsicht der Ausbau der in Rede stehenden Bahnen erforderlich ist, bejaht wird, müssen die formalen Bedenken in den Hintergrund treten. Wenn kleineren deutschen Staaten aus Reichsmitteln Beihilfe zu strategischen Eisenbahnbauten gewährt wird, so hat Preußen dieselben Rechtsansprüche. Der Unterschied ist natürlich der, daß die preußischen Bedürfnisse erheblich höher sind, als die Bedürfnisse der kleinen Staaten.

Selbstverständlich gehören die Vorbereitungen dieser Art in die Kategorie der Sicherheitsmaßregeln, wie solche durch das Wehrgesetz und die Anleihe zur Durchführung desselben in Aussicht genommen sind. Sie erleichtern für den Fall eines Krieges den Aufmarsch der deutschen Armee an der Grenze und die Verbindung derselben mit dem Hinterlande. Für die Beantwortung der Frage, ob und wann ein Krieg in Aussicht steht, sind Maßregeln dieser Art bedeutungslos.

Wahlbeeinflussungen.

Bei der gestrigen Berathung des Etats des Cultusministeriums im Abgeordnetenhause zählte Abg. **Rickert** eine Reihe von eclatanten Wahlbeeinflussungen auch der Lehrer aus der Zeit der letzten Wahlen auf, die den Beweis lieferten, daß die Lehrer im Gegensatze zu dem königlichen Erlasse vom 4. Januar 1882 in ihrer Wahlfreiheit nur dann nicht beschränkt sind, wenn sie für die conservativen Candidaten agitiren. Minister **v. Goßler** beantwortete die Frage des Abg. Rickert in schroffer Weise und mit allerlei Insinuationen bezüglich der eigentlichen Absichten des freisinnigen Fragers: der beste Beweis dafür, daß er sachlich auf die einzelnen Fälle nicht eingehen konnte oder wollte. Der von Herrn Rickert erwähnte Fall Sommer ist doch wirklich einer der markantesten. Dieser agitationseifrige, strebsame Lehrer hatte bekanntlich vor seinen Schulmädchen diejenigen von deren Vätern für Schufte erklärt, die für den Freisinnigen Eberty gestimmt hatten — gewiß eine liebliche Blüthe conservativer Wahlusancen, was natürlich Herrn v. Minnigerode nicht abhielt, auch gestern wieder mit frommem Augenaufschlag zu versichern, daß die widerlichste Agitation ausschließlich nur bei den Liberalen vorkäme. Man sollte doch eigentlich meinen, etwas Widerlicheres gäbe es kaum, als seine Gegner so zu apostrophiren, wie es im Eberty'schen Wahlkreise vorgekommen ist; wenn Herr v. Minnigerode trotzdem die „widerlichsten Vorkommnisse" anderswo sucht, nun, so ist ihm nicht zu helfen. Was aber sagte der Herr Minister auf die Frage, ob er solche Sachen billige? Dem Berichte der „Kreuzztg." zufolge, die wir absichtlich citiren, da sie sicherlich nicht in antiministeriellem Sinne berichtet, antwortete Hr. v. Goßler:

Das (sc. von Herrn Rickert Vorgebrachte) ist alles bloß Wahlrede und Wahlmachination für Herrn Eberty. Ueber den Fall Eberty bin ich außer Stande, irgend welche Angaben zu machen.

Voilà tout! Lakonisch zwar, aber doch vielsagend genug! Der Minister sprach als ob alle diese Vorgänge ihm unbekannt seien; hinterher aber stellte sich heraus, daß er in der „Germania" gelesen hatte, daß der Schulinspector Gregorovius zu Waldenburg, der die Lehrer zu einem conservativen Fest eingeladen habe, von dem Landrath rectificirt worden sei, und daß er das gebilligt habe. Weshalb mußte Herr Rickert zweimal fragen, um diese Antwort zu erhalten?

Von anderen Dingen war Minister v. Goßler um so besser unterrichtet. Wußte er doch, daß von 80 katholischen Lehrern des Kreises Wongrowitz nur 2 für die Regierung gestimmt haben. Wer führt denn die Abstimmungslisten über die Lehrer? zu welchem Zweck dienen die Listen, wenn die Lehrer, wie Minister v. Goßler meint, dasselbe Recht wie alle anderen Staatsbürger haben, ihrer Meinung Ausdruck zu geben? Der Cultusminister glaubte annehmen zu müssen, Herr Rickert habe die Klagen nur vorgebracht, um den nächsten Wahlen vorzuarbeiten. Daß ein Abgeordneter sich für die Sicherung der Wahlfreiheit interessirt, schien Herr v. Goßler nicht zu verstehen. Die Conservativen glaubten auch gestern wieder den freisinnigen Redner in gewohnter Weise verhöhnen zu sollen. Aber Abg. Rickert brachte sie mit der Bemerkung zum Schweigen, sie hätten für Wahlfreiheit kein Verständniß, da sie nur mit Hilfe von Gendarmen, Landräthen und Arbeitgebern gewählt würden. Daß Minister v. Goßler in seiner zweiten Rede von neuem den festen Entschluß documentirte, über den Parteien zu stehen, schien auf der Rechten einige Verwunderung hervorzurufen. Den Conservativen ist bisher diese neutrale Stellung des **Cultusministers** offenbar nicht zum Bewußtsein gekommen.

Im Reichstage

wurden gestern die weiteren Bestimmungen der Anträge betreffend den **Befähigungsnachweis** mit 124 gegen 115 bez. 130 gegen 119 Stimmen angenommen. Daß selbst die Zünftler diese Beschlüsse nur als agitatorische ansehen, ergab sich daraus, daß gestern Abg. Biehl den Regierungs-Commissar über die von der Regierung veranstaltete Erhebung betreffend den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe befragte. Möglicher Weise bringt die Regierung in der nächsten Session als Abschlagszahlung eine auf das Baugewerbe beschränkte Vorlage ein.

Das Haus ging alsdann zu der Fortsetzung der Berathung des Gesetzes betreffend die **nicht-öffentlichen Gerichtsverhandlungen** über. Gegen den § 173 sprachen Dr. A. Meyer (Halle) und Rintelen, dafür Meyer (Jena), Kulemann, Hahn. Im Anschluß an die Mittheilungen des Abg. Rintelen, wonach der Regierungs-Commissar, Geh. Rath Kayser (Auswärtiges Amt) in der Commission erklärt habe, es sei höchst gefährlich, wenn ein geheimer Criminalpolizeibeamter in einer öffentlichen Gerichtssitzung als Zeuge auftrete, weil dann dieser Beamte künftig nicht mehr zu brauchen sei, wies Abg. Kräcker darauf hin, nur durch den Ausschluß der Oeffentlichkeit in dem gegen ihn geführten Prozesse wegen Geheimbündelei sei verhindert worden, daß die gegen ihn zeugenden Polizeibeamten öffentlich gekennzeichnet worden seien. § 173 und demnach auch § 174 werden in der Fassung der Commission mit geringer Majorität angenommen. Der § 173 des Gerichtsverfassungsgesetzes, welcher lautet:

„In allen Sachen kann durch das Gericht für die Verhandlung oder für einen Theil derselben die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden, wenn sie eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung oder der Sittlichkeit besorgen läßt"

ist hiernach also dahin erweitert, daß „insbesondere" bei Gefährdung der Staatssicherheit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden kann. Während ferner nach der Vorlage künftig nur die Urtheilsformel öffentlich verkündet werden sollte, wurde auf Betreiben der Abgg. Munckel und Rintelen beschlossen, daß auch die Urtheilsgründe öffentlich zu verkünden sind, wenn nicht durch einen besonderen Beschluß des Gerichts mit Rücksicht auf die Gefährdung der Staatssicherheit und der Sittlichkeit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wird. Für die dritte Lesung kündigte der socialdemokratische Abg. Kräcker an, daß seitens seiner Genossen der Nachweis versucht werden solle, daß die Vorlage einzig und allein gegen die Socialdemokratie gerichtet sei. Die gestrige Berathung wurde unter so großer Unruhe des Hauses geführt, daß der Präsident häufig um Ruhe bitten mußte. Alle Anzeichen deuten auf baldigsten Schluß der Session.

Die „Ueberproduction auf höheren Schulen".

Die neuerdings von den „Blättern für höheres Schulwesen" an der Hand von statistischen Angaben aus dem Jahre 1885/86 dargelegte „Ueberproduction auf höheren Schulen" hat anderweitigen Mittheilungen zufolge auch im Jahre 1886/87 ihren Fortgang genommen. In dem Zeitraum von Ostern 1886 bis dahin 1887 wurden vor den 10 preußischen wissenschaftlichen Prüfungscommissionen 544 erstmalige Prüfungen vorgenommen, von denen aber 41 nicht bestanden wurden. Von den 544 zum ersten Male geprüften Candidaten gehörten 249 dem historisch-philologischen, 154 dem mathematischen, 117 dem neusprachlichen Fache an und 24 haben sich der Prüfung in Religion und Hebräisch unterzogen. Gegen das Vorjahr, wo 596 Candidaten die erste Prüfung ablegten, ist die Zahl ja etwas zurückgegangen, gegenüber den nach Abzug der Durchgefallenen noch übrigbleibenden 496 Candidaten pro 1886/87 steht indessen eine verhältnißmäßig geringe Anzahl in demselben Zeitraume neu angestellter Lehrkräfte. Als ordentliche wissenschaftliche Lehrer erhielten nämlich eine Anstellung 211, als wissenschaftliche Hilfslehrer 31, zusammen 242. Es ist mithin die schon überaus große Anzahl der Candidaten des höheren Schulamts im Laufe des Jahres 1886/87 wieder um 496 — 242 = 254 vermehrt worden. Solchen Ergebnissen gegenüber muß nochmals vor dem Eintritt in die höhere Schulcarrière dringend gewarnt werden.

Die Entwickelung der russischen Action

in der bulgarischen Frage macht nur sehr langsam Fortschritte. Die Gerüchte von einer Conferenz, auf welche sich angeblich auch die Reise des Grafen Bismarck nach England beziehen sollte, sind zum mindesten verfrüht und werden ja, wie telegraphisch gemeldet ist, bereits dementirt. Nach englischen Meldungen ist Graf Bismarck nach kurzem Aufenthalt in London nach Dublin weiter gereist. Zu diplomatischen Verhandlungen ist also keine Zeit gewesen.

Ueberdies scheint die Frage sich zunächst nach einer anderen Seite zuzuspitzen. Zur Zeit ist die Verständigung über die weiteren Schritte in der bulgarischen Angelegenheit vor der anderen Frage in den Hintergrund getreten, ob es dem gemeinsamen Einflusse Rußlands und Deutschlands in Konstantinopel gelingen wird, die Pforte zu einer den russischen Vorschlägen entsprechenden officiellen Erklärung gegen den Fürsten Ferdinand zu bestimmen. In Petersburg scheint man zur Erreichung dieses Zweckes selbst vor Drohungen nicht zurückzuschrecken. Man will wissen, Rußland würde sich auf weitere diplomatische Verhandlungen erst einlassen, nachdem die Pforte durch die Erklärung gegen den Prinzen Ferdinand endgiltig Stellung genommen habe. Frankreich hat bekanntlich den russischen Schritt in Konstantinopel unterstützt, die französische Diplomatie aber läßt es dabei bewenden; ein friedliches Arrangement der bulgarischen Angelegenheit würde den französischen Wünschen bezüglich des Zusammengehens mit Rußland wenig entsprechen.

Im übrigen sieht man in den Berliner maßgebenden Kreisen der Entwickelung der Dinge im Orient mit großer Ruhe entgegen oder man giebt sich den Anschein, als ob ein Rückfall in die Stimmungen, welche vor dem 6. Februar die Lage beherrschten, nicht zu befürchten sei.

Der Ueberfall des österreichischen Abg. Pernerstorfer,

der vor einigen Tagen in Wien vorgekommen ist, macht in Wien fortgesetzt viel von sich reden. Der rohe Angriff auf diesen Abgeordneten, glücklicherweise in der österreichischen Parlamentsgeschichte ein vereinzelt dastehender Fall, hat durch seine Thatsache an sich bewiesen, wie sehr Pernerstorfer mit seiner Rede im Abgeordnetenhause über die Brutalität in hohen Kreisen Oesterreichs im Rechte war. Denn daß auf diese Rede hin von seiten der Getroffenen der feige Ueberfall veranlaßt worden war, unterliegt kaum einem Zweifel mehr. Pernerstorfer war vorher schon in anonymen Briefen bedroht worden; persönliche Zwistigkeiten hatte der Mann, der zurückgezogen lebt, nicht. Der Ueberfall war geplant; er geschah in Pernerstorfers Wohnung; was sollte anders die Veranlassung sein, als daß übermüthige Cavaliere zwei Strolche zur Züchtigung des dreisten Redners **gedungen** haben, wie sich Abg. Dr. Steinwender in der Dienstagssitzung des österreichischen Reichsraths ausdrückte. Pernerstorfer hat allerdings rücksichtslos in das Leben von Vornehmsten hineingeleuchtet; er erzählte von dem jungen österreichischen Fürsten, was ein öffentliches Geheimniß war: wie dieser in einer kleinen Hauptstadt eines Alpenlandes, wo er in Garnison stand, nach einem wüsten Zechgelage seinen Kameraden zurief: „Offiziere, wollt Ihr einmal eine schlafende Fürstin sehen, ich will sie Euch zeigen, ich führe Euch in das Schlafgemach meiner jungen Frau — und diese junge Frau ist ein Kind aus einem deutschen Fürstenhause." Er erzählte, wie ein anderer Prinz in einer Weinlaune auf dem Ritt, als er einem Leichenzuge begegnete, mit dem Roß zum Spaß über die Bahre setzte, als befände er sich beim Hindernißrennen. Dementirt wurden diese Erzählungen Pernerstorfers nicht; aber man wollte die feigste Rache an ihm nehmen, man griff zum letzten Mittel der Dummköpfe, zum Prügel.

Die Sache hat einen sehr ernsten Hintergrund; sie ist von stärkster Beweiskraft für die Verwilderung in jenen Kreisen Oesterreichs, die des Spruches am ehesten eingedenk sein sollten: „Noblesse oblige!"

Wolseley über die englische Marine.

Wie uns aus London berichtet wird, hielt Generaladjutant Lord Wolseley am 28. Februar auf dem Jahresfestmahl des North London Rifle Clubs eine Rede über den Zustand der Marine, in welcher er freimüthig seine Ansicht dahin aussprach, daß die britische Marine **nicht so sei, wie sie sein sollte.** Die Admirale und Marinecapitäne wüßten dies sehr wohl. Die Zahl der Schiffe genüge vor allem nicht, um England vor einer feindlichen Invasion zu schützen. Er, Lord Wolseley, gehöre zu jenen einfältigen Leuten, welche eine solche Invasion für sehr wohl ausführbar hielten. Sobald der Flotte ein Unglück zustieße, so könne ein Feind leicht eine Landung bewirken, und es werde der englischen Armee schwer fallen, ihn daran zu verhindern. Sollte das Canalgeschwader eine Niederlage erleiden, so werde das Land gebieterisch die Rückberufung der in fernen Meeren stationirten englischen Kriegsschiffe fordern, so daß die großen Wasserstraßen völlig unbeschützt blieben. Lord Wolseley beklagte, daß das Ministerium das Parlament nicht um Bewilligung größerer Summen für die Marine angegangen hätte, damit diese der ihr gestellten Aufgabe gewachsen würde. Jeder habe von dem kürzlich vom deutschen Reichstage bewiesenen Patriotismus gelesen; das britische Parlament werde jedenfalls nicht zurückstehen und mit gleicher Bereitwilligkeit die paar zur Verstärkung der Marine benöthigten Millionen ohne Murren bewilligen.

Noth in den Schwarzen Bergen.

Vorige Woche hat in Cettinje unter dem Vorsitze des Fürsten Nicolaus eine Berathung der ersten Würdenträger Montenegros stattgefunden, welche die höchst traurige wirthschaftliche Lage des Fürstenthums und die in Folge des großen Nothstandes immer mehr zunehmende Auswanderung zum Gegenstande hatte. Im letzten Halbjahr soll die Einwohnerzahl einer ganzen Reihe Gebirgsdörfer durch Auswanderung um mehr als die Hälfte zusammengeschmolzen zu sein. Da die finanziellen Verhältnisse der Regierung eine ausgiebige Hilfeleistung ganz unmöglich machen, so soll sich nach der „Corr. de l'Est" Fürst Nicolaus, um das Elend seiner Unterthanen zu lindern, bereits an die Großmuth des Kaisers von Rußland gewendet haben.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 1. März.

Berathung des **Cultusetats.**

Bei dem ersten Ausgabetitel „Ministergehalt 36 000 Mark" beschwert sich

Abg. **Lassen** (Däne) über die Germanisirungsbestrebungen der Schulverwaltung in Nordschleswig.

Abg. **Rickert:** Ich möchte an den Hrn. Cultusminister einige Fragen politischer Natur richten. Im vorigen Jahre, als die neuen Reichstagswahlen stattfanden, wurde in einem deutschen Landtage über conservative Agitation der Volksschullehrer geklagt und an den Minister eine Interpellation gerichtet. Der Minister dieses Staates erwiederte, daß die Regierung stets bestrebt sein werde, so viel als möglich darauf zu sehen, daß die Beamten und Lehrer sich jeder politischen Agitation enthalten, die Regierung betrachte sich als zu keiner Partei gehörig, sondern stehe gewissermaßen über den Parteien; sie könne es deshalb nicht billigen, wenn einer ihrer Beamten sich an Wahlagitationen betheilige, sie könne aber kein dahin gehendes Verbot erlassen, da man ja den Beamten, falls sie in einer Versammlung nach ihrer Meinung gefragt würden, den Mund nicht zuknöpfen könne. Dieser deutsche Staat war nicht Preußen, es war nur Lippe, aber es hat eine Zeit gegeben, wo auch in Preußen diese Grundsätze mehr Anerkennung und Beachtung gefunden haben, als leider heute. Auf anderen Gebieten sind wir längst gewohnt, über nichts mehr in Erstaunen zu gerathen. Wir finden es ganz natürlich, wenn z. B. ein Polizeipräsident vom fernen Westen auf Wahlagitationsreisen nach dem fernen Osten geht (Hört, hört! links). Aber das Gebiet der Schulen war bisher doch noch nicht so beackert, wie bei den letzten Reichstagswahlen. Selbst in der schwärzesten Reactionsperiode unter Manteuffel, Raumer und Mühler ist nicht eine so unverblümte Wahlagitation getrieben worden von den Organen, wie unter Herrn v. Goßler (Lachen rechts). Die Regierung in Breslau, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, gezeichnet

Schmidt, hat einen Circularerlaß gerichtet an die Landräthe des Bezirks unter dem 31. Januar 1887, worin es heißt: „Es kann keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß der Ausfall der nahe bevorstehenden Reichstagswahlen für das gesammte deutsche Vaterland von der höchsten Bedeutung ist. Wir nehmen darum Veranlassung, daran zu erinnern, daß durch allerhöchsten Erlaß vom 4. Januar 1882 die Erwartung ausgesprochen ist, daß alle Beamten sich von der Agitation gegen die Regierung bei den Wahlen fern halten mögen. Ew. Hochwohlgeboren wolle hiervon den Lehrern Ihres Bezirks nach Benehmen mit den Kreisschulinspectoren auf geeignetem Wege Kenntniß geben und sorgfältig darüber wachen, daß dieser Erwartung entsprochen wird, und ein gegentheiliges Verhalten zu unserer Kenntniß bringen.“ Der Landrath von Ohlau hat diesen Erlaß mit folgenden Bemerkungen weiter gegeben: „Ich habe zu den Herren Lehrern des Ohlauer Kreises das Vertrauen, daß sie der Erwartung des Kaisers und Königs in Bezug auf die bevorstehenden Reichstagswahlen im vollen Maße entsprechen und die Regierung kräftigst unterstützen werden.“ Der Landrath verlangt also ein positives Eintreten der Lehrer für die augenblickliche Staatsregierung, und was unter „kräftiger Unterstützung“ verstanden wird, das wissen wir ja. Dieser Erlaß ist geradezu gesetzwidrig und steht in directem Widerspruch mit der Interpretation, die der Reichskanzler zu dem Erlaß vom Januar 1882 gegeben hat. Vielleicht erklärt mir der Hr. Cultusminister, ob er den Landrath von Ohlau wegen seines Erlasses zur Disciplinaruntersuchung bringen will. Wir sind eben auf eine schiefe Ebene gerathen und es rollt immer weiter abwärts. Ferner liegt mir ein gedrucktes Schreiben des Kreisschulinspectors Schröder aus Thorn aus dem Februar 1887 vor, in dem es u. a. heißt: „Ich habe das Vertrauen, daß zu Ihnen, nachdem Se. Majestät der König den Reichstag, der durch Ablehnung des Septennats versuchte, an Stelle des kaiserlichen ein Parlamentsheer zu setzen (Hört! hört! links), um das durch das verfassungsmäßige Recht des Kaisers zu schmälern, aufgelöst und eine Neuwahl angeordnet hat, nicht zweifelhaft sein kann, für wen Sie bei der Wahl stimmen sollen.“ Auf diese Ausführungen gehe ich nicht ein, ich halte jedes Wort für überflüssig, die frühere Reichstagsmajorität solchen Dingen gegenüber zu rechtfertigen. Dieses Circular ist gedruckt und gleich mit einem Wahlzettel für den Cartellcandidaten versehen an die Lehrer versandt worden. (Hört, hört! links.) Gegen diese Beschränkung der Wahlfreiheit wagte ein freisinniges Blatt in Thorn zu opponiren. Darauf antwortete Schröder in einem langen Artikel: „Der Beamte muß nicht nur Hrn. Dommes-Sarnau seine Stimme geben, sondern auch in den Kreisen, in denen er ein Vorbild der Lehrer sein muß, belehrend über die deutschfreisinnigen Verdunkelungen des Rechts und der Wahrheit wirken.“ Weiter schreibt Hr. Schröder, daß er für gewöhnlich allerdings sich nicht um den politischen Wahlkampf bekümmere, bei der gegenwärtigen politischen Lage aber, wo es nur vor der Entscheidung für oder gegen Kaiser und Reich stehe, würde er sich eines Vergehens schuldig machen, wenn er sich nicht entschieden für den Kaiser ausspreche. Wie käme er sonst zu Wege, mit seinen Schülern jemals wieder ein vaterländisches Fest zu feiern. (Hört, hört! links.) Soweit sind wir also schon gekommen, daß solche Männer es wagen, große Parteien mit derartigen leichten Phrasen zu kritisiren, und nicht einmal der Unwahrheit hat sich der Herr Kreisschulinspector enthalten, denn er hat ausdrücklich behauptet, daß das Lehrerparlament von der freiconservativen Partei trotz der deutschfreisinnigen durchgesetzt worden sei. Ganz ähnlich ist das Verhalten des Kreisschulinspectors Gregorovius im Kreise Waldenburg. In einem Circular desselben heißt es: „Im Anschluß an die Worte, die ich jüngst zu Ihnen gesprochen habe, bitte ich Sie noch einmal: Bleiben Sie fest in der Treue zu Ihrem König, lassen Sie sich den Blick für seinen Willen nicht trüben durch die Agitation der reichs- und regierungsfeindlichen Parteien und wirken Sie mit allen Kräften dahin, daß die Wahl des Mannes erfolgt, der für das Septennat eintritt.“ Wie dieser Gregorovius verfährt, können Sie aus folgendem Circular desselben Herrn vom 10. Oktober 1887 an seine Lehrer ersehen: „Am Sonnabend, den 5. November dieses Jahres, findet Nachmittags 5 Uhr eine vom Wahlverein der genehmigten Parteien veranstaltete patriotische Feier statt, verbunden mit Commers und Freiconcert. Der Eintritt ist ... In der Voraussetzung, daß, da es sich um eine patriotische Feier handelt, ... Kgl. Kreisschulinspector Gregorovius.“ In einem späteren Schreiben ist nun allerdings bekannt gegeben, daß dieses Fest auf 3 Wochen verlegt worden ist. Dazu ist bemerkenswerth, daß in der Ankündigung des Wahl-Vereins in Waldenburg ausdrücklich als Legitimationskarte die Mitgliedskarte verlangt wurde, also mußten die Lehrer sich zuerst Mitgliedskarten kaufen, d. h. dem Verein beitreten. Ist nun Hr. Gregorovius dafür zur Verantwortung gezogen? Interessant ist in dieser Beziehung vielleicht die Mittheilung des Landraths des Waldenburger Kreises in der „Bresl. Morgenztg.“, die zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß Hrn. Gregorovius die commissarische Verwaltung des königlichen Schullehrer-Seminars in Pyritz übertragen ist. Es ist ihm also augenscheinlich eine Anerkennung zu Theil geworden. Ferner zeigt der Wahlprotest aus dem Dorfe Zeinau bei Waldenburg, daß der Lehrer vor der Wahl in jedes Haus gegangen und die Wahlzettel mit dem Namen „Eberty“ zerrissen. Zu welchem Fanatismus ein solches Vorgehen führt, dafür haben wir ebenfalls einen allermäßigen Beweis, ich weise auf die Wahlprotestverhandlung, welche auf Antrag des Lehrers Sommer in Göllenau geführt worden ist. Was hat der Lehrer gethan? Er ist mit den andern Lehrern tagelang von Haus zu Haus gegangen, um für den Cartellcandidaten Stimmen zu sammeln; dann hat Sommer am Tage nach der Wahl in der Schule — es ist eine Mädchenschule — gefragt, er ließe sich die Frage ..., wer für den Dr. Websky gestimmt hätte, dagegen diejenigen seien Schufte, welche Eberty gewählt hätten. Er hat dann noch hinzugefügt, den letzteren müßte das Herz klopfen und „Vater verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun“. Ferner hat er dann ein Mädchen an die Tafel gerufen und die Worte anschreiben lassen: „Websky“ und „Eberty“ und zwar letzteren unter ersteren, daneben hat er zwei Zahlen schreiben lassen und zwar so, daß nach erfolgter Subtrahirung die Zahl 18 sich ergab, und dann hat er gesagt, das seien die 18 freisinnigen Schufte. Meinen Sie nicht, daß eine so unerhörte Beleidigung ihrer Väter den Mädchen ins Gesicht durch ihren Lehrer aufs strengste an diesem Lehrer gerügt werden müßte? Und bis jetzt ist nirgendwo öffentlich erklärt, was mit ihm geschehen ist. Selbst der Staatsanwalt, der die Sache dieses beleidigten Lehrers übernahm, hat gesagt, daß allerdings die Verhandlungen ein trauriges Licht auf den Parteifanatismus in dem Dorfe werfen, und daß die Art und Weise, wie derselbe Mann mit unreifen Mädchen Politik getrieben habe, ihm Veranlassung gebe, das ganze politische Verhalten des Sommer seiner vorgesetzten Dienstbehörde zu unterbreiten. Billigt der Hr. Minister ein solches Vorgehen seiner untergeordneten Organe? Sind ihm die Thatsachen bekannt? ... und ob ihm die Beläge jeden Augenblick beibringen kann? Und wenn sie ihm bekannt sind, was hat er dagegen veranlaßt, um eine Rectification der betreffenden Beamten eintreten zu lassen, die ihre Befugnisse überschritten haben? In der conservativen Presse wird immer mit großer Emphase die Erklärung abgegeben, daß Preußen nimmermehr ein Parteiministerium haben dürfe, in Preußen regiere der König. Das sind schöne Worte, aber wenn die Dinge so kommen, wie ich sie jetzt entwickelt habe, so kommen wir zu dem krassesten Parteiregiment. Gerade dadurch, daß man die Interessen der Krone fortwährend in einen künstlichen Widerspruch bringt mit den constitutionellen Rechten des Volkes, schädigt man die Interessen der Krone mehr, als es das leichtfertigste Regiment zu Stande bringen könnte. Wir müssen die Interessen der Krone trennen von den Interessen derjenigen Männer, welche augenblicklich die Regierung des Landes führen. Die Systeme wechseln, aber die Krone muß unversehrt über den Parteien stehen. Möge der Cultusminister das heilige Gut, das ihm vom Volke anvertraut ist, bewahren vor der Zersetzung durch eine derartige Parteiagitation, und die Lehrer vor Gewissensdruck und vor dem verwerflichen Unternehmen, sie zu Abstimmungen zu bringen, die ihrer Ueberzeugung nicht entsprechen. Viel an materiellem Gut haben die Lehrer im Leben nicht; die idealen Güter sind es, auf die wir sie hinweisen, die sie übertragen sollen auf die Zukunft des Vaterlandes. Wenn Sie ihn zwingen, sein Votum abzugeben gegen die Stimme des Gewissens, so ist das eine Demüthigung, die den Charakter verdirbt, die Freude am Beruf nimmt. Ich habe übrigens das Vertrauen zu dem Hrn. Minister, daß er dieses Vorgehen der genannten Beamten verurtheilen wird. Ich glaube, daß diejenigen, die es mit dem Wohl des Vaterlandes ernst meinen, dies von ihm verlangen. (Lebhafter Beifall links; Zischen rechts.)

Minister v. Goßler: Den Vorredner bitte ich, sich gegenwärtig zu halten, daß ein Minister nur sehr schwer über Thatsachen sprechen kann, wenn sie vorher ihm nicht mitgetheilt sind. Seit einigen Monaten lese ich in freisinnigen Zeitungen, daß ich ein Knecht der Reaction sei. Heute werde ich als Vertreter der schwärzesten Reaction hingestellt. Heute früh giebt das „Berliner Tageblatt“ des Räthsels Lösung: „Hoffentlich werden das Volk und die Wähler bald entscheiden dürfen, ob die gegenwärtige Reaction noch länger dauern soll, mit einem Wort: die Herren v. Puttkamer und v. Goßler müssen verschwinden.“ Wann ich verschwinden werde, darüber hat lediglich Se. Majestät zu entscheiden, und ich gehe mit derselben Ruhe, mit der ich gekommen bin. (Beifall rechts.) Es giebt kein Maß von Angriffen, welches mich in meinem unerschütterlichen Gehorsam gegen den König wankend machen könnte. (Beifall rechts.) Den Fall Schröter in Thorn kenne ich nicht. Ich bin außer Stande, eine Erklärung über denselben abzugeben. Was hat denn die Regierung zu Breslau gethan? Nach dem Vortrage des Vorredners weiter nichts, als daß sie in der Verfügung vom Jahre 1887 auf den allerhöchsten Erlaß von 1882 hingewiesen hat. Wenn das richtig ist, was von dem Lehrer Sommer gesagt ist, so hat er sich sicherlich schwer vergriffen. Aber die Sache hat sich doch nicht in einem einheitlichen Zuge von oben nach unten abgespielt. Und ist es denn eine Missethat, wenn eine Regierung an den Erlaß von 1882, den wir als den Schild und Schirm des ganzen preußischen Beamtenthums auffassen, erinnert? Wollen wir doch nicht verkennen, was darin steht. Dieser Erlaß trifft auch den Landrath, dessen Erlaß ich absolut nicht kenne. Er hat weiter nichts gesagt, als: er vertraue, daß die Lehrer die Politik Sr. Majestät unterstützen. Daß irgendwie in das individuelle Wahlrecht eingegriffen ist, ist ja möglich, ich habe es aber nicht gehört, und der Appell an mich, ich solle den Landrath zur Disciplinaruntersuchung ziehen, ist überflüssig. Darüber hat ein Höherer entschieden, der Landrath ist gestorben. Was den Schulinspector Gregorovius betrifft, so wird berichtet, daß er zu den ausgezeichnetsten Schulaufsichtsbeamten des preußischen Staates gehört, und daß er zur Beförderung vorgeschlagen ist. Wegen des patriotischen Festes ist ihm eine Mißbilligung ausgesprochen worden. Das kann aber die Tüchtigkeit des Mannes in seinem Beruf nicht auslöschen. Gerade im Kreise Waldenburg sind die bittersten Kämpfe zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen geführt worden, ich kann aber nicht annehmen, daß einer, der für Websky gestimmt hat, ein Reactionär ist. Was den Lehrer Sommer anbetrifft, so richtet sich die Sache von selbst; es ist nichts leichter, als diesen Herrn disciplinarisch zu ahnden, aber daß ich bei den 60 000 Lehrern in Preußen gerade diesen Fall kennen soll, ist nicht zu verlangen. Bei den Septennatswahlen sind die Cartellparteien, was die Einwirkung auf die Lehrer betrifft, noch sehr bescheiden gewesen. (Lachen links.) Ich kümmere mich um diese Sachen sehr wenig, weil ich weiß, daß die Lehrer ebenso wie alle Beamten das Recht haben, ihrer Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Wie weit das geht, ersehen Sie daraus, daß bei den letzten Abgeordnetenwahlen von 80 katholischen Lehrern des Kreises Wongrowitz nur zwei für den regierungsfreundlichen Candidaten gestimmt haben. Nun muß ich mir es gefallen lassen, daß mir gesagt wird, ich solle dafür sorgen, daß eine fanatische Parteiagitation von oben nicht mehr angeregt werde, wie es bisher geschehen ist. Ich bin seit 1881 Minister, wer will mir nachweisen, daß ich mit einem Wort mündlich oder schriftlich die mir durch Sr. Majestät Willen gezogenen Befugnisse überschritten habe? (Lebhafter Beifall rechts.) Ich mache kein Hehl von meiner monarchischen Gesinnung. Eingegriffen in die Wahlen habe ich mit meinem Wissen und Willen niemals. Den mein Herz mit Wärme füllenden Appell des Vorredners erkenne ich an, ich habe allermaßen ausgesprochen, daß der herrliche Beruf des Lehrerstandes in der Aufrechterhaltung des Idealismus besteht, und daß es ein Fluch der Zeit wäre, zu sagen: Hier ist der Brodkorb, ist er Dir nicht genug gefüllt, so wähle so, daß er mehr gefüllt wird. Wenn Sie noch mehr Beschwerden haben, ich will Ihnen Rede stehen. Daß ich aber zur schwarzen Reaction gehöre, bestreite ich. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst: Es ist doch sehr befremdlich, daß der Minister so genau weiß, wie die Lehrer im Kreise Wongrowitz gestimmt haben, während er von den anderen Sachen nichts weiß; das läßt tief blicken. (Sehr richtig! links.) Ich will nicht denunciren; es ist ja manches in der Hitze des Kampfes geschehen. Aber warum hat man denn Geistliche, die sich am Wahlkampf nicht in hervorragender Weise betheiligt haben, gemaßregelt, namentlich aus der Lokalschulinspection entfernt. Der Culturkampf kann nur beendet werden, wenn die Trümmer der Maigesetzgebung beseitigt werden. Namentlich vermissen wir im Ressort des Ministers die nöthige Anzahl katholischer Räthe — es sind nur 3 von 27 — es werden alle Sachen vom protestantischen Standpunkte aus behandelt. Früher hatte man eine besondere katholische Abtheilung. Wenn diese katholische Abtheilung nicht wieder errichtet wird, dann verlangen wir 9 bis 10 katholische Räthe im Ministerium. Redner führt dann eine Anzahl von Beschwerdepunkten an, die aus der Zeit des Culturkampfes herrühren und noch nicht beseitigt sind.

Minister v. Goßler geht auf diese Punkte ein und schließt dann: Am arithmetischen Verhältnisse der Zahl der katholischen und evangelischen Räthe liegt es nicht. An der Vorberathung der kirchenpolitischen Gesetze waren mehr Factoren maßgebend betheiligt als bloß die katholischen Räthe; sowohl das Oberhaupt der Kirche als deren Würdenträger haben mitgewirkt an der Gestaltung der Gesetze.

Abg. Rickert: Wenn der Minister sagt, er stehe fest im Dienste der Krone, so glaube ich, daß man das am besten thut, wenn man die verfassungsmäßigen Rechte wahrt. An Patriotismus stehen wir dem Minister nicht nach; wir verlangen, daß er uns in dieser Beziehung denselben Respect erweist wie wir ihm. Wenn ein Beamter mit solchen Mitteln, wie es in den geschilderten Fällen geschehen ist, für mich eingetreten wäre, würde ich es für meine Pflicht halten, öffentlich dagegen aufzutreten. (Gelächter rechts.) Sie freilich sind es ja gewöhnt, nur mit Hilfe der Landräthe gewählt zu werden. Im übrigen bleibe ich bei meiner Behauptung, daß der Landrath in Ohlau mit dem Erlaß einen Eingriff in das Wahlrecht gethan hat. Der Minister hat es aber vermieden, sich darüber zu äußern, ob er derartige Dinge billigt. Hoffentlich werden wir von dem Herrn Minister bei der dritten Lesung Bescheid bekommen, und wir hoffen, daß er dann beruhigende Erklärungen abgeben wird.

Minister v. Goßler: Ich will die Gründe anführen, aus denen ich die Angriffe auf mich scharf abgelehnt habe. Erstens hat Hr. Rickert mich als schwarzen Rractionär hingestellt, dann hat er behauptet, daß der Parteifanatismus von oben genährt werde. Ich gehöre keiner Partei an; das ist für jeden Cultusminister eine Unmöglichkeit. Es giebt auch keinen Menschen, der mich je bestimmt hat zu einer Maßregel. Dann ist mir auch vorgeworfen worden, daß ich die Mission, die ich vom preußischen Volke habe, nicht erfüllt habe. (Abg. Rickert: Das habe ich nicht erklärt!) Ich habe keine Mission vom Volke, sondern allein von Sr. Majestät. Mit derartigen allgemeinen Angriffen werden Sie mich nicht erschüttern. Aber ich habe die Ueberzeugung, daß die Bewegung, die seit Monaten in der linksliberalen Presse gegen mich unterhalten wird, um mein Verhältniß zu den Lehrern zu erschüttern, wohl vorbereitet ist, und daß diese Bewegung erst bei den nächsten Wahlen ihren Abschluß finden wird.

Ostrowicz (Pole) bittet, das Polnische als Unterrichtssprache wieder in der Volksschule der polnisch redenden Landestheile einzuführen.

Abg. Jürgensen (n.-l.) verwahrt die Nordschleswiger dagegen, daß sie in Uebereinstimmuug mit dem Abg. Lassen unter dänische Hoheit sich zurückwünschten und gegen die Erlernung des Deutschen sich wehrten.

Abg. v. Schorlemer-Alst (Centrum): Eine Regelung des Sperrfonds wäre schon in dieser Session erwünscht. Bezüglich der Rathsstellen im Ministerium würde eine größere Berücksichtigung der Katholiken sicherlich nur von Vortheil sein; am besten freilich wäre die Wiederherstellung der katholischen Abtheilung. Aus den Erklärungen des Ministers entnehme ich, daß er im allgemeinen gewillt ist, unseren Wünschen entgegen zu kommen. Auf die Wiederherstellung des vollen Friedens richten sich unsere Wünsche, wenn wir uns auch in dieser Zeit, wo schwere Sorge alle Herzen bedrückt, aller bitteren und reizenden Aeußerungen enthalten. Der innere Friede ist die beste Gewähr für das Wohl des Vaterlandes. (Beifall im Centrum.)

Abg. Hansen (freiconf.): Die Anordnungen der Schulverwaltung in Schleswig sind durchaus gesetzmäßig gewesen.

Abg. v. Stablewsky (Pole) erinnert an den schroffen Widerspruch, der in dem jetzigen Verfahren des Ministers v. Goßler liege im Gegentheil zu seiner Zusicherung von 1882, es sei eine Germanisirung, eine Unterdrückung der polnischen Nationalität und Sprache nicht beabsichtigt. Von sämmtlichen Schulinspectoren seien bei fast durchgängig katholischer Bevölkerung nur einige wenige Katholiken, und auch diese solche, die zum Theil ihre Kinder evangelisch erziehen lassen. Es fehlt die kirchliche Leitung des Religionsunterrichts. Und da soll das Wort des Kaisers erfüllt werden, daß dem Volk die Religion erhalten bleiben muß.

Minister v. Goßler: Die Maßregel vom September richtet sich nicht gegen den polnischen Religionsunterricht, soll auch die evangelische Confession nicht fördern. Bei einer anderen Gelegenheit werde ich vielleicht nachweisen können, wie sehr gerade in den letzten Jahren für die katholischen Schulen gesorgt ist. Wir wollen die Kinder nicht ihren Eltern entfremden, sondern die Kinder bloß fähig machen, als Preußen und Deutsche ihre Pflicht selbständig zu erfüllen.

Abg. Frhr. v. Minnigerode (conf.): Herr Rickert hat wieder eine Wahlrede gehalten. Als die Liberalen noch am Ruder waren, da waren sie nicht so prüde in Bezug auf die Beeinflussungen der Wähler. Zudem kommt doch die ganze Wahlmache, diese Anregung der niedrigsten Leidenschaften, von den Herren von der Linken und nicht von uns. Denken Sie doch an 1861. In einer Adresse an den König sprach das Haus damals das Vertrauen aus, daß die Anordnungen der Regierung von solchen Beamten ausgeführt würden, welche ihre Bestrebungen unterstützten. In einem damaligen Wahlaufrufe der Fortschrittspartei wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Regierung es verstehen werde, ihren Grundsätzen in allen Schichten der Beamtenwelt unnachsichtlich Geltung zu verschaffen.

Abg. Rickert: Ich habe nicht behauptet, daß der Minister der Urheber dieser schwärzesten Reaction sei, sondern nur darauf hingewiesen, daß unter seinem Ministerium derartige Dinge passirt sind. Ich habe auch nicht behauptet, daß der Minister sein Mandat als Minister durch das preußische Volk habe, sondern nur ausgeführt, daß er das heilige Gut, welches ihm vom Volke anvertraut sei, bewahren möge, und damit meinte ich die Kinder in der Volksschule. Was Herr v. Minnigerode aus dem Jahre 1861 verlesen hat, hat mit der Wahlagitation nichts zu thun, sondern es richtete sich nur dagegen, daß die Beamten in amtlicher Eigenschaft amtliche Handlungen der Landesregierung kritisiren. Der zweite Fall, den er anführte, der Wahlaufruf der Fortschrittspartei, richtete sich gegen das Bestreben gewisser Beamten, den Wahlerlaß des Ministers Grafen Schwerin, durch welchen die Anwendung von Zwang bei den Wahlen und dergleichen verboten wurde, zu ignoriren, wie es z. B. damals von einem Landrath geschah, der jetzt Minister ist. Die Erregung der ekelhaftesten Leidenschaften ist nicht von uns ausgegangen, sondern von dem Ministerium Manteuffel. Ich erinnere Sie nur an den Brief, den 1858 Prinz Albert an den Kaiser schrieb, in welchem er das damalige Verfahren als eine Schmach bezeichnete, die geeignet sei, allgemeinen Abscheu zu erregen. (Beifall links.)

Abg. v. Eynern (nat.-lib.): Ich muß doch dagegen protestiren, daß das Programm des Hrn. v. Schorlemer allseitige Billigung findet. Wir werden der Einrichtung der katholischen Abtheilung widersprechen; auch der Anstellung der Räthe im Ministerium nach ihrer Confession, nicht nach ihren Kenntnissen muß ich widersprechen.

Abg. Windthorst: Daß die anzustellenden katholischen Räthe auch die nöthige Kenntniß haben müssen, ist selbstverständlich, nur bei der Logik des Herrn v. Eynern nicht. Wenn der Minister uns verspricht, daß er alle die Katholiken betreffenden Gesetze mit der Curie vereinbaren will, dann können wir zufrieden sein; sonst aber müssen wir vertreten sein in allen uns betreffenden Dingen.

Hierauf wird die weitere Berathung bis **Freitag** vertagt.

Deutschland

L. **Berlin**, 1. März. **[Das Brodtaxengesetz.]** Mit 6 gegen 3 Stimmen hat heute die Reichstagscommission für den Antrag Lohren den Gesetzentwurf mit einigen Abänderungen angenommen. Zunächst wurde die in erster Lesung vorgeschriebene Abstempelung der Preisliste wieder beseitigt und dann die Ueberschreitung der Selbsttaxe unter die Strafbestimmungen gestellt. In dieser abgeänderten Fassung wurde der § 73 der Gewerbeordnung mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen. Für den § 73 stimmten die Abgg. Haupt, Duvigneau, Baurschmidt von den Nationalliberalen, Lohren und Merbach von der Reichspartei, Scheffer und v. Oertzen von den Deutschconservativen. Gegen denselben: Brömel (freisinnig), Struckmann (nat.-lib.), Metzner und Trimborn (Centrum). Für die Annahme dieser einzelnen Bestimmung wie derjenigen des ganzen Gesetzes fällt demnach die Verantwortlichkeit auf die Nationalliberalen zurück. Von vier Mitgliedern der Partei haben drei für den Antrag Lohren gestimmt. Hinterher wurde der § 74, wonach Brod nur in Gewichtsgrößen von 1/2, 1, 1 1/2 Kilo und so weiter feilgehalten werden darf, zum Theil wiederum aufgehoben durch einen neuen Paragraphen, der also lauten soll: Auf Brod in Gewichtsgrößen von weniger als 1/2 Kilo, sowie auf feinere Backwaaren aller Art finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung. Zum Berichterstatter ist der geistige Urheber des Gesetzes, der nationalliberale Abg. Haupt, bestellt.

* **[Colonisationsgesellschaft Hermann.]** In das Berliner Handelsregister ist am 27. Febr. die Gesellschaft Hermann, Deutsche Siedelungsgesellschaft eingetragen worden. Das Kapital der Gesellschaft, welche in Brasilien thätig sein wird, ist auf 250 000 Mk. festgesetzt. Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist der Ankauf, die Uebernahme und die Verwerthung der Ländereien und Landbewilligungen, die Besiedelung derselben, sowie der Betrieb von Landwirthschaft, Handel, Industrie und allen mit der Colonisation zusammenhängenden Angelegenheiten und Gewerben, namentlich Eisenbahn-Unternehmungen, Wege- und Wasserbauten, auch die Herstellung der zur Erreichung der vorbezeichneten Zwecke erforderlichen Anlagen und Einrichtungen, endlich die Wiederveräußerung aller dieser Anlagen und Einrichtungen. Das erworbene Land liegt in Rio Grande do Sul.

* **[Vom Congostaat.]** Aus Brüssel wird der „W.-Z.“ vom 28. Februar geschrieben: Der plötzliche Tod des belgischen Capitäns Van de Velde hat auch auf den belgischen König tiefen Eindruck gemacht; er hat einen seiner Offiziere nach Gent entsendet, um den Eltern seinen Antheil auszudrücken. Diese über 80 Jahre alten Leute sind um so mehr zu beklagen, als sie schon 1882 einen ihrer Söhne, der auch Offizier war, am Congo verloren haben; er ruht in Vivi. Am 2. Januar hatte der Capitän aus Banza-Manteka den letzten Brief an seine Eltern gerichtet. Am heiligen Abend war er, vom Lieutenant Bodson, dem Maler Hens, 5 Negerknaben und der Hälfte seiner Träger und Soldaten begleitet, nach dem Stanleypoole aufgebrochen. In 12 Tagen gedachte er den Pool, in 45 Tagen die Fallsstation zu erreichen. Man weiß von seinem Tode nichts Näheres; erst die Mitte April eintreffende Congopost wird weitere Auskunft geben können. Trotz aller trüben Erfahrungen aber wird jetzt bei dem Herannahen des Zeitpunktes für die Unterzeichnungen der Congolotterie eine unglaubliche und überschwengliche Propaganda für das „ungeheure Congoreich“ gemacht. Der Congostaat wird für colonisirbar, gesund, mineralreich, eine wahre Goldgrube, ein unermeßliches Absatzgebiet und Gott weiß was alles erklärt. Alle der Congoregierung näher stehenden Blätter wetteifern in Lobeserhebungen. Die nächsten Tage werden zeigen, ob der Zweck, zur Betheiligung an der Congolotterie anzuregen, erreicht worden ist.

Breslau, 1. März. Geheimer Justizrath **Wachler** ist gestorben.

Posen, 29. Febr. Die **Stadtverordneten-Versammlung** beschloß der „Pos. Ztg.“ zufolge in ihrer heutigen Sitzung, den Magistrat zu ersuchen, eine **Petition** an das Haus der Abgeordneten abzusenden, dahingehend: den seitens der königl. Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwurf, betr. die anderweite Regelung der Unterhaltungskosten der königlichen **Polizei** in Städten, abzulehnen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 1. März. **[Abgeordnetenhaus.]** Der **rumänische Grenzregulirungsvertrag** wurde in namentlicher Abstimmung mit 185 gegen 86 Stimmen angenommen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 1. März. In einer Bekanntmachung des Handelsdepartements heißt es bezüglich des **Handelsvertrages zwischen der Schweiz und Italien**, daß beide Staaten einen eigentlichen Tarifkrieg so lange als möglich vermeiden und einstweilen auf der Basis der Meistbegünstigung einander behandeln werden. (W. T.)

Italien.

Rom, 1. März. Die „Riforma“ erklärt es für gänzlich unbegründet, daß der Pariser Botschafter, **General Menabrea**, zu demissioniren beabsichtige. Die Regierung könne demselben nur ihre Anerkennung zollen, die Anwendung der allgemeinen Tarife Frankreich gegenüber könne die normalen Beziehungen zu Frankreich nicht ändern. Der Botschafter verdiene alle Achtung, die ihm sicherlich in Frankreich fortdauernd gezollt werde. (W. T.)

Spanien.

* **[Erkrankung des Königs.]** Der „Polit. Corresp.“ zufolge sind die Gerüchte von einer Erkrankung des Königs Alfons XIII. unbegründet; derselbe befinde sich durchaus wohl.

Madrid, 1. März. Ein königliches Decret ordnet an, daß in dem Ausglühen schwefelhaltiger Erze in freier Luft bei den **Kupferminen von Huelva** eine stufenweise Reduction eintreten soll bis zum Jahre 1891, von wo ab das Ausglühen dieser Erze in freier Luft überhaupt vollständig untersagt ist. (W. T.)

Afrika.

* **[Dampferflotte auf dem oberen Congo.]** Im Dezember 1881 langte Stanley mit seiner Expedition vom unteren Congo am Stanley-Pool an und setzte als ersten Dampfer das kleine Boot „En avant“ dort ins Wasser; mit demselben hat er zum Entsetzen der Anwohner dann seine Fahrt auf dem oberen Congo bis zu den Stanley-Falls gemacht, den Leopold II.-See aufgefunden und befahren u. s. f. Jetzt nach nur 6 Jahren ist der obere Congo von 11 Dampfern belebt, nämlich dem „En avant“, „L'Association internationale“ und dem „Stanley“, welche sämmtlich dem Congostaate gehören, dem „Ballay“, dem „Alima“ und dem „Djone“ französisches Eigenthum; dem „Peace“ von der Baptistenmission, dem „Henry Reed“ von der Inland-Livingstone-Mission, der „Florida“ von der Sanford-Exploring-Expedition, dem „Holland“ von der Nieuw-Afrikan-Handels-Venootschap und dem „Roi des Belges“ von der Compagnie du Congo. Im Laufe dieses Jahres kommen noch 3 Dampfer hinzu, deren einzelne Theile bereits in Leopoldsville angekommen, theils noch unterwegs sind, nämlich „Ville de Bruxelles“ für den Congostaat, „Newyork“ für die Sanford-Exploring-Expedition und der „Taylor“ von der amerikanischen Mission zu Kimpoko.

Von der Marine.

* Das Schiffsjungen-Schulschiff **„Ariadne“** (Commandant Capitän zur See Barandon) ist am 27. Februar cr. in Portorico eingetroffen und beabsichtigt am 12. März cr. wieder in See zu gehen.

* **[Schiffsbewegungen.]** Kanonenboot „Cyclop“ Poststation: Kamerun. — Kreuzer „Habicht“ bis 13. März Capstadt, dann Kamerun. — Aviso „Loreley“ Konstantinopel. — Kreuzer-Corvette „Luise“ Kiel. — Panzerfahrzeug „Mücke“ Wilhelmshaven. — Kreuzer „Nautilus“ Zanzibar. — Kreuzer-Geschwader (Schiffe „Bismarck“, „Carola“, „Olga“, „Sophie“) Poststation: Hongkong, mit Ausnahme von „Olga“, die Apia zur Poststation hat. — Kreuzer „Albatroß“ Plymouth (England). — Kreuzer „Möwe“ Zanzibar. — Kanonenboot „Wolf“ Hongkong. — Kreuzer „Adler“ Apia (Samoa-Inseln). — Kanonenboot „Iltis“ Hongkong. — Kreuzercorvette „Ariadne“ bis 6. März Curaçao (West-Indien), dann Habana. — Schul-Geschwader (Fregatten „Stein“, „Prinz Adalbert“, „Gneisenau“, „Moltke“) Poststation Southampton (England). — Corvette „Nixe“ Wilhelmshaven. — Panzer-Corvetten „Baiern“ und „Hansa“ Kiel. — Kanonenboot „Eber“ Apia.

* Am 3. März: **Danzig, 2. März.** M.-A. 12,2. S.-A. 6,47, U. 5,38. M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 3. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung, zum Theil heiter, später trübe mit Niederschlägen, bei vielfach starken Winden mit wenig veränderter Temperatur.

* **[Die Rekrutenvorstellung]** der beiden hiesigen Bataillone des 3. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4 findet heute und morgen Vormittag statt. Es sind hiermit die diesjährigen Rekruten sämmtlicher hiesigen Truppentheile soweit ausgebildet, daß dieselben nunmehr in die betreffenden Compagnien eingestellt werden können.

* **[Zum Danziger Socialistenprozeß.]** Gegen das am 24. v. Mts. gefällte Urtheil der hiesigen Strafkammer haben von den 21 Verurtheilten 17 die Revision angemeldet. Bei einem der Verurtheilten ist die Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt, zwei andere haben die Strafhaft sofort angetreten.

* **[Von der Weichsel.]** Gestern sind die Eisbrechdampfer wieder um ca. 2000 laufende Meter weiter vorgerückt. Auf wesentliche Hindernisse sind sie neuerdings nicht gestoßen, nur hat in der Nähe von Dirschau heute früh wieder heftiges Schneetreiben geherrscht. — In unseren Niederungen beginnt man jetzt auch mancherlei Vorkehrungen für den bevorstehenden Eisgang, da die in den oberen Stromgegenden befindlichen Schneemassen bei schnellem Thauwetter bedeutenden Hochwasserandrang erwarten lassen. Gegenwärtig ist der Wasserstand noch immer ein sehr niedriger; so heute bei Plehnendorf 3,18 Meter am Oberpegel, 3,08 Meter am Unterpegel.

* **[Theologische Examina.]** Vom 12. bis incl. 16. d. Mts. finden auf dem hiesigen Consistorium die theologischen Prüfungen statt, und werden in den ersten drei Tagen die schriftlichen Arbeiten angefertigt, während an den beiden letzten Tagen die mündliche Prüfung abgehalten wird. Zu den ersten Examen haben sich neun und zu dem zweiten Staatsexamen drei Aspiranten gemeldet.

* **[Concert.]** Am Montag findet bekanntlich im Schützenhaussaale das vorletzte der diesjährigen Ziemssen'schen Abonnements-Concerte statt, das uns einen interessanten Musikabend in Aussicht stellt, da er dem trefflichen Künstler-Trio Barth, de Ahna, Hausmann gehört. Ueber dieses auf dem Gebiete klassischer Kammermusik bestens accreditirte Trio an dieser Stelle noch ein Wort zu sagen, wäre überflüssig. Wir beschränken uns daher auf den Hinweis.

* **[Unglücksfall.]** Gestern Abend 7 Uhr wurde der Knabe Johann Freiheit aus Stadtgebiet beim Herabfahren auf einem Handschlitten vom Radauneberge auf der Chaussee in Stadtgebiet von einem mit 2 Pferden bespannten Schlitten überfahren. Der Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern geschafft. Von dem hinzugerufenen Arzt Dr. H. konnte dort aber nur der inzwischen eingetretene Tod constatirt werden.

[Polizeibericht vom 2. März.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 11 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 Lebensmittel enthaltend etwa 25 Mk. — Gefunden: 1 silberne Cylinderuhr, 1 Strickzeug, 1 Glacéhandschuh, 1 Portemonnaie; abzuholen von der Polizei-Direction.

Elbing, 2. März. Bei dem am 17. Juni hier stattfindenden Gau-Sängerfest, zu welchem aus Danzig der Hessische Gesangverein und die Liedertafel des Kaufmännischen Vereins ihre Theilnahme in Aussicht gestellt haben, sollen folgende Chorgesänge zur Aufführung kommen: 1. Das Reichslied von Sturm. 2. Ost in stiller Nacht. 3. Das deutsche Schwert von Schuppert. 4. Barbarossa von Gilcher. 5. Lied der Deutschen in Lyon von Mendelssohn. 6. Das Kirchlein von Becker. 7. Abschiedslied von Otto. 8. Abendfeier von Attenhofer. 9. Lebensregeln von Dürrner. 10. Münchener Sängergruß von ... 11. Heut ist heut, von Weinzierl. Für den Vormittag ist eine Fahrt nach Weingrundforst und Vogelsang geplant; das Hauptconcert am Nachmittag soll auf Bellevue stattfinden.

Königsberg, 1. März. **Der ostpreußische Provinzial-Landtag** hat in seiner gestrigen Sitzung die Absendung folgender **Adresse an den Kaiser** beschlossen:

„Ew. kais. und königl. Majestät und das erhabene Königshaus haben durch den am 23. d. Mts. erfolgten Tod des einen theuern, hoffnungsreichen Enkels, des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, der in voller Jugendblüthe dahingerafft ist, einen tiefschmerzlichen Verlust erlitten. In innigem Mitgefühl für diesen Schmerz bitten wir Gott, daß er Ew. Majestät und der Allerhöchsten in tiefe Trauer versetzten Familie so früh Heimgegangenen Seinen reichsten Trost gewähren und fernerhin Sorge und Kummer von Ew. Majestät theurem Haupte abwenden wolle."

Gleichzeitig wurde an den **Kronprinzen** folgendes Telegramm abgesandt:

„Ew. k. k. Hoheit wollen gnädigst gestatten, daß wir zum 11. Provinziallandtag versammelten Vertreter der Provinz Ostpreußen unsere in heißen Gebeten zu Gott emporsteigenden Wünsche für Ew. k. k. Hoheit fortschreitende Genesung und baldige Heimkehr hierdurch aus getreuem, tief mitleidendem Herzen unterthänigst darbringen dürfen."

* Nach der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" ist als Nachfolger von Professor Naunyn im Ordinariat der medizinischen Klinik an der Königsberger Universität Professor Strümpell in Erlangen berufen worden, da Professor Quincke in Kiel die Berufung nach Königsberg abgelehnt hat.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Stadt-Theater.

* Das gestrige Benefiz für Frau **Staudinger** hatte das Haus gut gefüllt und die Benefiziantin erhielt durch den überaus warmen Empfang mit zahlreichen Blumen- und Kranzspenden den Beweis, wie sehr das Publikum ihre Verdienste zu schätzen weiß. Auch die an sich nicht bedeutende Partie der Frau v. Halden in Benedix' Lustspiel: **„Die zärtlichen Verwandten"** führte Frau Staudinger bei aller charakteristischen Schärfe mit der ihr eigenen feinen Maßhaltung durch. Dieselbe läßt sich im allgemeinen von der Vorstellung nicht sagen. Benedix besitzt einen gesunden Humor, der allen seinen Stücken eine ansprechende Gemüthlichkeit verleiht. Auch fehlt es ihm nicht an einem scharfen Blick für die Schwächen des bürgerlichen Kreises, aus dem er seine Stoffe entnimmt. Seine Figuren tragen daher alle deutlich den Charakterzug, den er ihnen geben will. Aber er zeichnet sie nicht mit zarten Linien, sondern mit recht kräftigen Strichen. Soll daher das Wesen des Lustspiels gewahrt werden, so darf von den Darstellern nicht noch ein Mehr in dieser Richtung gegeben werden. Dies schien uns gestern mehrfach zu geschehen. Auch wäre vielleicht eine etwas andere Rollenvertheilung günstiger gewesen. Für die Thusnelde z. B. wäre in Frl. **Manas** eine sehr geeignete Vertreterin. Auch wäre die Rolle des Schummrich bei Hrn. **Schindler**, gegen dessen Dr. Offenburg wir übrigens nichts einzuwenden haben, besser aufgehoben gewesen. Hrn. **Steins** Komik in dieser Partie war zu gesucht. Hr. **Ernst** (Barnau), Hr. **Bach** (Wismar) spielten mit gutem Humor, Frl. **Becher** war eine anmuthige Ottilie und Frl. **Bendel**, die immer das Richtige trifft, war als Schriftstellerin Ulrike sehr drollig.

Dem Lustspiel folgte der Vortrag einer Anzahl von Liedern aus den Schubert'schen Müllerliedern, begleitet von lebenden Bildern. Da Hr. **Neydhart**, der ursprünglich mit Hrn. **Fitzau** abwechseln wollte, indisponirt war, war die Auswahl etwas anders, als sie das Programm gegeben hatte. **Hr. Fitzau** sang mit schöner Stimme und belebtem Vortrag sämmtliche Nummern allein. Der Gesang, wie die recht geschmackvoll gestellten Bilder fanden beifällige Aufnahme. —

Am nächsten Dienstag hat der Komiker Herr **Bing** sein Benefiz und bringt dazu als Novität ein Stück aus seiner eigenen Feder: **„Der Confectioneur"**, Lebensbild in 4 Akten, zu welchem unser Kapellmeister Hr. **Gerasch** die Musik geliefert hat. Außer dem Benefizianten wirken in dem Stücke noch andere beliebte Kräfte, wie **Frl. Bendel** und **die Herren Schnelle, Schindler** und **Stein** mit.

Landwirthschaftliches.

NMW. **Berlin**, 29. Februar.

Die für den Weizen-, Gersten- und Haferbau so schädlichen **Brandpilze** finden sich auf allen Pflanzen, namentlich auf den Getreidearten. Prof. Dr. Brefeld-Münster i./W. hat sich seit 15 Jahren das große Verdienst erworben, über die Brandpilze Untersuchungen anzustellen, welche die bereits von Kühn gemachten Thatsachen bestätigten, aber auch ganz neue, weitergehende Aufschlüsse brachten. Freilich scheint die ursprüngliche Idee Brefelds, daß wir es bei den Brandpilzen weniger mit wirklichen Parasiten, d. h. solchen Pilzen zu thun haben, welche sich allein auf dem Wirth, auf dem sie leben, fruchtbar entwickeln können, sondern mit solchen, die sich nur dem jeweiligen Wirth anpassen, sich nicht in der Ausbeutung bestätigt zu haben. Wenn auch ein gewisses Leben dieser Pilze außerhalb des Wirthes festgestellt worden ist, so scheinen diese Formen doch allein in dem Fruchtknoten einer anderen Pflanze zur Reife kommen zu können. Auf das Leben der parasitären, namentlich der Brandpilze außerhalb des Wirthes legte Brefeld zunächst den größten Werth. Der Flugbrand Ustilago carbo, wie er auf Hafer, Gerste etc. sich findet, entwickelt in Wasser versetzt nur 2 bis 3 Keime, weiter kommt die Sache nicht. Anders aber, wenn man die Sporen des Flugbrandes in entsprechende Nährlösung aus Dünger oder anderen Substanzen setzt. Da bilden sich sofort eine große Zahl Sprossungen, Conidien, die sich abschnüren und, hefenartige Zellen bildend, zu gewaltig anwachsenden schimmelartigen Verzweigungen sich ausbilden, von denen jedes einzelne Stück abgetrennt wieder bis ins Unendliche fortwachsend sich in derselben Weise vermehren kann, so lange die Nährflüssigkeit Nahrstoff enthält. Ist dieser aufgezehrt, so bildet sich zuletzt nur noch ein langer Faden und das Wachsthum hat ein Ende. Die Sporen des Maisbrands keimen im Wasser nicht, in Nährflüssigkeiten entwickeln sie sich aber ebenso. Auch der Stink- oder Schmierbrand des Weizens mit seinen fädchenförmigen Conidien möchte gleichfalls in Nährlösungen und Nährböden gezüchtet werden. Durch diese Versuche ist festgestellt worden, daß die Sporen der Brandpilze, sobald sie die entsprechende Nahrung finden, auch außerhalb des Wirthes zu leben und sich zu entwickeln vermöchten, also z. B. im Dünger, möglicherweise im Erdboden, und so werden durch diese Formen in die neue Pflanze übergehen vermögen. Ferner: daß diese Hefen- und Schimmelbildungen stets nur andere Formen sind, aus welchen sich höhere Pilzarten (Brand-, Schlauchpilze und Schwämme) entwickeln. Indessen erregen die hier erwähnten Hefebildungen nicht wie die eigentlichen Hefen in zuckerhaltigen Substanzen eine alkoholische Gährung. Es fragte sich nun, ob diese Sprossenbildungen, Hefe und Schimmel, die außerhalb des Wirthes in Nährflüssigkeit erzogen ist, nun auch wirklich Brandpilze seien und die Krankheit des Brandes verursachen können. Auch dies hat sich bestätigt. Durch wirkliche künstliche Infection derselben hat sich der vollkommene Brand an lebenden Pflanzen entwickelt. Soweit waren die Thatsachen bisher bekannt. Prof. Brefeld hat nun seine Untersuchungen auf diesem Gebiete fortgesetzt und kürzlich in einem Vortrage im Club der Landwirthe die Resultate derselben zum ersten Male veröffentlicht. Es wurden zunächst die Hefen-Sprossungen vom Flugbrand in Nährlösungen ein ganzes Jahr fortgesetzt, was 1700 Generationen ausmachte, und keine Veränderungen derselben wahrgenommen. Von den letzteren wurden solche in von den Friseuren benutzte Pulverisatoren gebracht, da gewöhnliche Tropfen zu groß gewesen wären, und auf Haferpflanzen gespritzt, sobald der Keim die Spitze aus dem Korn hervorgeht. Die Untersuchung ergab jedoch, daß die Sprossen ein Loch an der Achse des Scheibenblattes machen und eindringen. Bis zu 16 Proc. Hafer erlag dem Brande. Bei Gerste trat gar keine Wirkung ein. Ein anderer Versuch, bei welchem die Keime mit Erde bedeckt und nur die freie Fläche der Scheidenspitze besprüht wurde, ergab beim Hafer nur zwei Proc. Ansteckung. Ein anderer Versuch, den Dünger mit Erde gemischt zu inficiren und mit den Körnern ausgesät, ergab 44 Proc. kranken Hafer, bei Gerste nichts. Daß die Gerste gesund blieb, hatte darin ihre Erklärung, daß der Brandpilz der Gerste eine andere Art als die des Hafers ist, und daß die Culturen mit Gerstenbrand ebenso auf Gerste wirken. Diese Versuche ergaben ferner, daß die schädlichen Sporen an den Spitzen, den Blättern etc. ebenso eindringen, auch bei älteren Pflanzen, aber nicht mehr einwirken können, sondern nur, wenn sie bei ganz jungen zarten Pflanzen in den Blattachseln über dem Wurzelknoten hereinkommen, schädlich wirken, wo sie bis in die Rispe nach oben gelangen, wo sie allein in dem Fruchtknoten, dem Korn sich der Brand ausbildet. Versuche bei der Hirse mit dem Hirsebrand hatten denselben Erfolg. Alle Experimente bei älteren Pflanzen blieben ohne Wirkung. Es bildete sich kein Brand. Wenn auch bei jüngeren entwickelten Pflanzen hier und da die Keime eindringen, so wirken sie dann nur in den Blättern wohl Zerstörung, die aber ohne Bedeutung für die Pflanze bleibt. Jedenfalls entwickelt sich kein Brand. Wird die Pflanze älter, so können die schädlichen Keime nicht einmal durch die härter gewordene Oberfläche eindringen. Nur bei ganz jungen Pflanzen im zartesten Alter, beim Keimen, vermögen die schädlichen Sporen an den Achsen einzudringen. Es dauert oft vier Monate, bis die Pflanze soweit ausgebildet ist, daß diese eingedrungenen Sporen in den Fruchtknoten den Brand erzeugen. Hieraus läßt sich wohl eine Aehnlichkeit mit einigen Ansteckungskrankheiten der Menschen im jugendlichen Alter herleiten, oder mit solchen Ansteckungskrankheiten, welche im jugendlichen zarten Alter erworben werden und die später erst zum Ausbruch kommen.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin,** 1. März. Der **Selbstmord einer adeligen jungen Dame,** der gestern Abend im Thiergarten zur Ausführung gelangt ist, erregt in weitesten Kreisen berechtigtes Aufsehen. Ueber den Vorfall sind dem „B. Tgbl." folgende nähere Mittheilungen zugegangen: Am gestrigen Tage hörte ein auf dem Königsplatz patrouillirender Schutzmann plötzlich in der Richtung der Siegesallee einen Schuß fallen. Dem Schalle desselben nachgehend, fand der Beamte auf einer Bank eine junge, hochelegant gekleidete Dame, welche bei näherer Besichtigung aus einer Brustwunde stark blutete und bereits völlig bewußtlos war. Zu Füßen der Unbekannten lag ein Revolver, der noch fünf scharfe Patronen enthielt. Der Beamte schaffte schleunigst eine Droschke herbei, lud mit Hilfe des Kutschers die noch Lebenszeichen von sich gebende Unbekannte in den Wagen und schaffte dieselbe nach einem Krankenhause. Eine eingehendere Untersuchung ergab eine schwere Brustverletzung. Bei einer Visitation der Kleidungsstücke fanden sich Briefe und Schriftstücke vor, aus welchen sich ergab, daß die jugendliche Lebensmüde ein Fräul. Mathilde v. H. war, welche bisher als Pensionärin in dem v. Quitzow'schen Pensionat in der Königgrätzerstraße 28 gelebt hat. Ueber die Veranlassung zu der verzweifelten That war bisher nichts Bestimmtes festzustellen.

* **[Marschner-Denkmal.]** Seit einer Reihe von Jahren bemühen sich Gesangvereine und Freunde Marschners, dem Componisten in seiner Geburtsstadt Zittau ein Denkmal zu errichten. Bildhauer F. Hartzer in Berlin, der seiner Zeit das Marschner-Denkmal für Hannover ausgeführt hat, wird auch dieses Denkmal anfertigen. Es wird aus der Kolossalbüste Marschners auf einem mit musikalischen Emblemen geschmückten Postament bestehen. Büste und Embleme werden in Bronze gegossen und das Postament in sächsischem Granit ausgeführt. Der 16. August, der Geburtstag Marschners, ist als Tag der Enthüllung festgesetzt.

G. **Halle a. S.,** 1. März. Gestern hat in der eine Stunde von hier entfernten Dölauer Haide zwischen dem seit November v. J. hier weilenden Volontärarzt an der chirurgischen Klinik Schmidts und dem Dr. jur. Thilo aus Halberstadt wegen einer geringfügigen Beleidigung ein **Pistolenduell** stattgefunden. Schmidts erhielt einen Schuß in die Brust und ist seinen Verletzungen erlegen, dagegen Thilo heute verhaftet.

Verloosungen.

Braunschweig, 1. März. Serienziehung der **Braunschweiger 20 Thlr.-Loose:** 112 394 609 736 787 1445 1594 2360 2603 2658 2738 3026 3511 3675 3826 3878 4832 5452 5480 5752 5841 6063 6855 6870 7624 7760 7842 8003 8075 8321 8339 8683 8740 8929 9417 9863.

München, 1. März. Bei der heutigen Serienziehung der 4proc. **Prämien-Anleihe** von 1866 sind folgende Nummern gezogen worden: 25 35 37 50 102 106 144 160 268 425 481 515 614 619 665 717 760 771 886 894 910 933 1068 1124 1144 1205 1211 1214 1240 1299 1336 1354 1398 1406 1410 1437 1481 1499 1589 1668 1777 1824 1831 1833 1918 1967 2056 2130 2166 2186 2194 2249 2317 2355 2388 2465 2532 2573 2613 2656 2691 2719 2810 2841 2995 3100 3116 3127 3171 3193.

Augsburg, 1. März. Gewinnziehung der Augsburger **7 Fl.-Loose.** 6000 Fl. Nr. 47 Ser. 44, 1000 Fl. Nr. 28 Ser. 2102, je 100 Fl. Nr. 16 Ser. 319, Nr. 7 Ser. 1473, Nr. 30 Ser. 1795, Nr. 48 Ser. 1795, Nr. 58 Ser. 1817, je 50 Fl. Nr. 30 Ser. 44, Nr. 75 Ser. 615, Nr. 94 Ser. 1296, Nr. 98 Ser. 1296, Nr. 99 Ser. 1298, Nr. 46 Ser. 1424, Nr. 98 Ser. 1488, Nr. 8 Ser. 1530, Nr. 75 Ser. 1554, Nr. 57 Ser. 1663, je 30 Fl. Nr. 19 Ser. 7, Nr. 24 Ser. 7, Nr. 41 Ser. 7, Nr. 46 Ser. 7, Nr. 75 Ser. 7, Nr. 3 Ser. 44, Nr. 14 Ser. 44, Nr. 24 Ser. 44, Nr. 40 Ser. 44, Nr. 52 Ser. 44, Nr. 79 Ser. 44, Nr. 82 Ser. 44, Nr. 71 Ser. 256, Nr. 84 Ser. 256, Nr. 8 Ser. 319, Nr. 19 Ser. 319, Nr. 97 Ser. 319, Nr. 10 Ser. 615, Nr. 21 Ser. 615, Nr. 34 Ser. 615, Nr. 53 Ser. 615, Nr. 88 Ser. 615, Nr. 98 Ser. 615, Nr. 10 Ser. 693, Nr. 30 Ser. 693, Nr. 57 Ser. 1042, Nr. 100 Ser. 1042, Nr. 91 Ser. 1179, Nr. 95 Ser. 1179, Nr. 8 Ser. 1296, Nr. 79 Ser. 1296, Nr. 22 Ser. 1298, Nr. 25 Ser. 1298, Nr. 91 Ser. 1298, Nr. 41 Ser. 1424, Nr. 88 Ser. 1424, Nr. 98 Ser. 1424, Nr. 9 Ser. 1473, Nr. 12 Ser. 1473, Nr. 64 Ser. 1473, Nr. 27 Ser. 1488, Nr. 43 Ser. 1488, Nr. 48 Ser. 1488, Nr. 17 Ser. 1530, Nr. 41 Ser. 1530, Nr. 49 Ser. 1530, Nr. 87 Ser. 1530, Nr. 90 Ser. 1530, Nr. 2 Ser. 1554, Nr. 27 Ser. 1554, Nr. 46 Ser. 1554, Nr. 71 Ser. 1554, Nr. 90 Ser. 1554, Nr. 2 Ser. 1663, Nr. 43 Ser. 1663, Nr. 76 Ser. 1663, Nr. 81 Ser. 1663, Nr. 91 Ser. 1663, Nr. 95 Ser. 1663, Nr. 99 Ser. 1663, Nr. 8 Ser. 1795, Nr. 14 Ser. 1795, Nr. 23 Ser. 1795, Nr. 38 Ser. 1795, Nr. 25 Ser. 1808, Nr. 43 Ser. 1808, Nr. 56 Ser. 1808, Nr. 22 Ser. 1817, Nr. 76 Ser. 1817, Nr. 7 Ser. 2102, Nr. 19 Ser. 2102, Nr. 59 Ser. 2102, Nr. 67 Ser. 2102. Nr. 83 Ser. 2102.

Wien, 1. März. Serienziehung der **1864er Loose.** 84 123 359 642 683 703 849 879 1033 1268 1718 1723 1765 2013 2097 2112 2197 2385 2462 2519 2537 2597 2993 3256 3493 3629 3907. Haupttreffer fiel auf Nr. 8 Ser. 2597, 20 000 Fl. auf Nr. 14 Ser. 1268, 10 000 Fl. auf Nr. 28 Serie 2013, je 5000 Fl. auf Nr. 58 Ser. 849 und Nr. 88 Ser. 2197.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 2. März.

		Crs. v. 1.			Crs. v. 1.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	49,20	49,20
April-Mai . .	162,00	161,70	4% ruff. Anl. 80	75,00	74,90
Juni-Juli . .	166,20	166,00	Lombarden .	30,70	30,90
Roggen			Franzosen . .	86,60	86,90
April-Mai . .	119,20	119,20	Cred.-Actien	138,50	138,70
Juni-Juli . .	123,00	123,20	Disc.-Comm.	193,30	193,90
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	162,20	161,20
200 ℔			Laurahütte .	90,60	91,50
loco	24,60	24,60	Oestr. Noten	160,75	160,60
Rüböl			Russ. Noten	165,25	165,30
April-Mai . .	44,50	44,40	Warsch. kurz	164,90	164,80
Sept.-Okt. . .	45,30	45,00	London kurz	—	20,365
Spiritus			London lang	—	20,275
April-Mai . .	96,60	96,80	Russische 5%		
Mai-Juni . .	97,50	97,70	SW-B. g. A.	51,40	52,50
April-Mai . .	30,90	30,90	Danz. Privat-		
Mai-Juni . .	31,30	31,40	bank	138,20	137,10
4% Consols .	106,90	106,90	D. Oelmühle	119,20	119,20
3½ % westpr.			do. Priorit.	113,50	113,50
Pfandbr. . .	98,70	98,70	MlawkaSt-P	106,00	106,00
do. II.	98,70	98,70	do. St-A	48,00	48,60
do. neue . . .	98,75	98,70	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	91,75	91,70	Stamm-A.	75,50	75,50
Ung. 4% Gldr.	77,10	77,20	1884er Russ.	88,60	88,55

Danziger Stadtanleihe 103,60.
Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	128—158 M Br.	
hochbunt	126—135℔	128—158 M Br.	
hellbunt	126—133℔	126—156 M Br.	85—157
bunt	126—133℔	124—154 M Br.	M bez.
roth	125—135℔	124—156 M Br.	
ordinär	126—132℔	106—140 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 122 M, inländ. 150 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländisch 156 M Br., 155½ M Gd., transit 127½ M Br., 127 M Gd., per Mai-Juni transit 129 M Br., 128½ M Gd., per Juni-Juli transit 130½ M Br., 130 M Gd., per Sept.-Okt. transit 132½ M Br., 132 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
grobkörnig per 120℔ inländischer 97½—100 M, transit 70—72 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 99 M, unterpoln. 72 M, transit 70 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 105 M Br., 104½ M Gd., unterpolnisch 73 M Br., 72½ M Gd., transit 72 M Br., 71½ M Gd., per Mai-Juni inländisch 106½ M Br., 106 M Gd., unterpolnisch 73½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112/19℔ 96—110 M, russische 103/17℔ 76—93 M, Futter- 73 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 88 M, Futter- transit 78—85 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 94—98 M, polnischer und russischer 58 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 175 M

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 56 M, roth 42—64 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,35—3,87½ M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 46¾ M bez., nicht contingentirt 27¾ M bez.

Rohzucker besser, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 22,50 M Gd. per 50 Kgr.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Milbere Temperatur. — **Wind:** Westen.

Weizen. Inländischer hatte schweren Verkauf und Preise zu Gunsten der Käufer. Transit unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 125/6℔ 146 M, 127/8℔ 147 M, rothbunt 131/2℔ 153 M, gutbunt 129/130℔ 151 M, weiß 131/2℔ 155 M, hochbunt 133℔ 157 M, roth 131℔ 152 M, 134℔ 153 M, Sommer- 129/30℔ 148 M, 134/5℔ 154 M, für polnischen zum Transit ausgewachsen 111℔ 85 M, 113/4℔ 92 M, rothbunt 121/2℔ und 124/5℔ 114 M, bunt bezogen 119℔ 112 M, bunt besetzt 121/2℔ 114 M, 123℔ 118 M, bunt krank 122℔ 118 M, bunt 126℔ 121 M, gutbunt 128℔ 125 M, fein bunt 131/2℔ 129 M, hellbunt bezogen 125/6℔ 122 M, hellbunt besetzt 122/3℔ 119 M, 126/7℔ 123 M, hellbunt 124/5℔ 122 M, 127/8℔ 125, 126 M, glasig 122℔ 120 M, 127℔ bis 128℔ 127 M, hochbunt 129℔ 128, 129 M, hochbunt glasig 130℔ 131 M, 130℔ bis 133℔ 132 M, fein hochbunt glasig 130/1℔ und 132/3℔ 133 M, 131/2℔ 134 M, für russ. zum Transit schwarzspitzig 121/2℔ 100 M per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 156 M Br., 155½ M Gd., transit 127½ M Br., 127 M Gd., Mai-Juni transit 129 M Br., 128½ M Gd., Juni-Juli transit 130½ M Br., 130 M Gd. Septbr.-Oktbr. transit 132½ M Br., 132 M Gd. Regulirungspreis inländisch 150 M, transit 122 M

Roggen inländischer unverändert, Transit matt. Bezahlt ist inländischer 126℔ 100 M, 121/2℔ und 125/6℔ 98 M, 119℔ 97½ M, polnischer zum Transit 123/4℔ 72 M, 120/1℔ bis 123℔ 70 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländ. 105 M Br., 104½ M Gd., unterpolnisch 73 M Br., 72½ M Gd., transit 72 M Br., 71½ M Gd., Mai-Juni inländ. 106½ M Br., 106 M Gd., unterpoln. 73½ M bez. Regulirungspreis inländisch 99 M. unterpolnisch 72 M, transit 70 M

Gerste ist gehandelt inländ. große 108/9℔ 92 M, 112/3℔ 96 M, Chevalier 116℔ und 119℔ 110 M, polnische zum Transit 108℔ 76 M, 107℔ 77 M, 107/8℔ 78 M, hell 109℔ 85, 87 M, 110℔ 89 M, 112/3℔ 88 M, weiß 115℔ 93 M, russ. zum Transit 106℔ 76 M, 107/8℔ 78 M, 113℔ 85 M, Futter- 73 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 94, 95, 95½ M, weiß 98 M, poln. zum Transit 58 M per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit mittel 85—88 M, Futter- 78 bis 83 M per To. gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische 109 M per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russ. zum Transit 175 M per To. gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 28 M, roth 21, 31, 32 M per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,65, 3,75, 3,80, 3,87½ M, mittel 3,35, 3,45, 3,50 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 46¾ M bez., nicht contingentirter 27¾ M bez.

Getreide-Bestände am 29. Februar 1888: 30 164 Tonnen Weizen, 12 739 Tonnen Roggen, 8309 Tonnen Gerste, 1541 Tonnen Hafer, 2691 Tonnen Erbsen, 5 Tonnen Mais, 570 Tonnen Wicken, 2002 Tonnen Bohnen, 125 Tonnen Dotter, 28 Tonnen Hanfsaat, 80 Tonnen Lupinen 564 Tonnen Rübsen und Raps excl. Danz. Oelmühle.

Butter.

Hamburg, 28. Februar. [Bericht von Ahlmann und Bonsen.] Größere Aufträge von allen Seiten, Berichte über höhere Preise von den englischen Märkten und dabei verkleinerte Zufuhr ermöglichten uns, die Notirung abermals 7 M höher zu stellen. Die durch Schnee und Eis gestörten Verkehrsverhältnisse sind dabei nicht ohne Einfluß, andererseits haben die bisherigen billigen Preise den Consum feinerer Butter in England sehr gefördert und Aufträge herbeigezogen. Frische geringere Hofbutter sowie frische Bauer- sind sehr knapp und auch entsprechend höher, dagegen ist für ältere Sommer- und fremde Sorten keine Besserung eingetreten.

Officielle Notirung der zur Preisbestimmung gewählten Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. — Netto-Preise zu 50 Kilo in Drittel 16 ℔ Tara.

	21. Februar.	24. Februar.	28. Februar.
1. Qual. . . .	100—103 M	100—103 M	107—110 M
2. Qual. . . .	97—100 „	97—100 „	104—107 „
fehlerhafte Hofb.	80—90 „	80—90 „	85—95 „
schlesw. u. holst. Bauer- . . .	90—100 „	90—100 „	95—105 „

Preis-Notirungen von Butter in Partien und zum Export. Feinste zum Export geeignete Hofbutter in wöchentlichen frischen Lieferungen (Netto-Preise per 50 Kilo) 107—110 M, zweite Qualität in wöchentlichen frischen Lieferungen 104—107 M

Ferner Verkaufspreise nach hiesigen Usancen.

Gestandene Partien Hofbutter 90—100 M, fehlerhafte und ältere Hofbutter 85—95 M, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 95—105 M, böhmische, galizische und ähnliche 70—80 M, finnländische 70—80 M, amerikanische und canadische frischere 60—80 M, amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 30—40 M per 50 Kilo.

Meteorologische Depesche vom 2. März

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	771	SW	1	wolkig	1	
Aberdeen	769	NW	4	wolkig	3	
Christiansund . . .	748	WNW	9	Schnee	1	
Kopenhagen	753	NNW	2	wolkenlos	—4	
Stockholm	748	W	2	wolkenlos	—6	
Haparanda	748	N	2	heiter	—24	
Petersburg	746	NNO	2	bedeckt	—13	
Moskau	751	WSW	1	wolkenlos	—12	
Cork, Queenstown	770	O	3	halb bed.	1	
Brest	765	NO	5	bedeckt	—1	
Helder	763	NW	2	wolkig	1	
Sylt	756	NNW	3	wolkig	1	1)
Hamburg	756	NW	3	bedeckt	1	2)
Swinemünde . . .	753	NW	3	bedeckt	—1	3)
Neufahrwasser . .	751	WSW	3	bedeckt	—5	
Memel	749	WNW	4	bedeckt	—1	4)
Paris	766	NW	1	wolkenlos	—18	
Münster	761	NNW	4	bedeckt	1	
Karlsruhe	764	SW	4	wolkig	—4	
Wiesbaden	762	NW	3	bedeckt	—2	
München	761	W	5	Dunst	—7	
Chemnitz	759	S	4	Schnee	—6	5)
Berlin	755	NNW	2	bedeckt	—1	6)
Wien	761	still	—	heiter	—12	
Breslau	757	S	2	bedeckt	—7	7)
Ile d'Aix	762	ONO	5	wolkenlos	—3	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	761	ONO	1	wolkenlos	—1	

1) Nachts Regen. 2) Nachts Schneewehen, Dunst. 3) Abends Schnee. 4) Nachts Schnee. 5) Nebel. 6) Schneehöhe 7 Ctm. 7) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine umfangreiche Depression liegt über Nordeuropa ihren Einfluß über das Nord- und Ostseegebiet ausbreitend, wo meist mäßige nordwestliche Luftströmung eingetreten ist. Das Maximum im Westen ist in Abnahme begriffen und scheint der Depression Platz zu machen. Ueber der Nordsee, sowie in Nord- und Mitteldeutschland ist die Temperatur bei trüber Witterung und Niederschlägen erheblich gestiegen, über Norddeutschland herrscht Thauwetter. Dagegen dauert über Nordösterreich, Finnland und Rußland die strenge Kälte noch fort.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
1	4	763,5	— 1,4	WSW, flau, hell, wolkig.
2	8	750,2	— 4,3	WSW, lebhaft, bedeckt.
	12	749,1	+ 1,4	NW, leicht, hell, wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 1. März.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze in Verbindung mit einem hier hervortretenden belangreicheren Deckungsbedürfniß von bestimmendem Einfluß. Auch der weitere Verlauf des Verkehrs vollzog sich im wesentlichen in fester Haltung. Das Geschäft gestaltete sich im allgemeinen etwas lebhafter, besonders aber für einige Ultimowerthe. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich, der Hauptrendenz entsprechend, zumeist etwas besser stellen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung theilweise regeren Verkehr für sich. Der Privat-Discont wurde mit 1⅝ % bez. und Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien fester und ziemlich lebhaft; auch Franzosen waren etwas besser, andere österreichische Bahnen fest; Dux-Bodenbach und Warschau-Wien steigend und belebt. Von den fremden Fonds waren russische Werthe wesentlich besser und Italiener fester. Deutsche und preußische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Obligationen fest und in normalem Verkehr. Bankactien fester. Industriepapiere, auch Montanwerthe fest. Inländische Eisenbahnactien fester.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,30
do. do.	3½	101,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	101,70
Staats-Schuldscheine	3½	100,25
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,75
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,70
Pommersche Pfandbr.	3½	99,40
Posensche neue Pfdbr.	4	102,90
do. do.	3½	99,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,90
do. neue Pfandbr.	3½	98,90
Pomm. Rentenbriefe	4	104,50
Posensche do.	4	104,50
Preußische do.	4	104,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,60
Oesterr. Papier-Rente	5	74,50
do. Silber-Rente	4⅕	63,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	77,10
do. Papierrente	5	66,50
do. Goldrente	5	77,25
do. do.	4	78,20
Ung.-Ost-Pr. I. Em.	5	94,50
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	88,85
do. do. do. 1871	5	88,85
do. do. do. 1872	5	88,85
do. do. do. 1873	5	90,25
do. do. do. 1875	4½	82,80
do. do. do. 1877	5	94,50
do. do. do. 1880	4	74,90
do. Rente 1883	6	101,30
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	88,55
do. Rente 1884	5	79,60
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	49,20
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	49,65
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	61,50
do. do. 6. Anleihe	5	81,50
Poln.-Schatz-Obl.	4	79,20
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	49,60
Italienische Rente	5	94,80
Rumänische Anleihe	6	106,10
do. fundirte Anl.	5	99,60
do. amort. do.	5	91,60
Türk. Anleihe von 1865	1	13,60
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,50
do. Rente	5	78,60
do. neue Rente	5	78,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,80
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,70
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,25
2. u. 4. Em.	5	—
do. 3. Em.	4½	109,50
do. do.	4	—
Pr. Bod.-Cred.-Akt.-Bk.	5	115,50
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,10
do. do. do.	4	102,60
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,50
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,25
do. do. do.	4	102,40
do. do. do.	3½	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,60
do. do.	4½	105,90
do. do.	4	102,75
Poln. landschaftl.	5	49,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	62,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	133,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	Ziehg.
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	Ziehg.
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	105,25
Hamburg. 50Thlr.-Loose	3	139,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	133,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	126,00
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	310,00
do. Loose von 1860	5	109,30
do. do. 1864	—	Ziehg.
Oldenburger Loose	3	135,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	148,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	96,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	133,50
do. do. von 1866	5	125,50
Ung. Loose	—	208,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,50	1¼
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	104,00	4
Marienbg.-Mlawka St.-A.	48,60	¾
do. do. St.-Pr.	106,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	4
do. St.-Pr.	—	5
Ostpreuß. Südbahn	75,50	—
do. St.-Pr.	109,40	2
Saal-Bahn St.-Pr.	49,00	—
do. St.-A.	106,60	3½
Stargard-Posen	105,20	4½
Weimar-Gera gar.	24,10	—
do. St.-Pr.	84,90	2⅚

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	76,80	5
Gotthardbahn	—	—
†Kronpr.-Rud.-Bahn	71,20	4½
Lüttich-Limburg	16,75	—
Oesterr.-Franz.-St.	—	—
† do. Nordwestbahn	—	—
do. Lit. B.	—	—
†Reichenb.-Pardub.	—	3,81
†Russ. Staatsbahnen	108,75	—
Russ. Südwestbahn	52,70	—
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	31,60	—
Südösterr. Lombard	31,00	—
Warschau-Wien	127,75	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,20
†Kasch.-Oderb. gar.	5	80,00
do. do. Gold-Pr.	5	102,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	71,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	79,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	83,10
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	58,80
† do. 5% Oblig.	5	101,75
†Ungar. Nordostbahn	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	101,75
Brest-Grajewo	5	—
†Charkow-Azow rtl.	5	86,25
†Kursk-Charkow	5	86,00
†Kursk-Kiew	4	81,00
†Mosko-Rjäsan	4	85,10
†Mosko-Smolensk	5	85,75
Rybinsk-Bologoye	5	74,60
†Rjäsan-Koslow	4	81,50
†Warschau-Teresvol	5	85,50

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	120,50	4⅓
Berliner Handelsges.	152,50	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	91,00	4½
Bremer Bank	—	2⅔
Bresl. Diskontobank	90,50	5
Danziger Privatbank	137,10	10
Darmstädter Bank	140,50	7
Deutsche Genossensch.-B.	121,50	6⅔
do. Bank	161,25	9
do. Effecten u. W.	114,50	8
do. Reichsbank	133,90	5,29
do. Hypoth.-Bank	103,25	5
Disconto-Command.	193,90	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	57,90	—
Hamb. Commerz.-Bank	121,25	6⅓
Hannöversche Bank	114,00	5
Königsb. Vereins-Bank	107,00	6
Lübecker Comm.-Bank	102,50	—
Magdebg. Privat-Bank	114,60	4 7/10
Meininger Hypoth.-Bk.	96,50	4⅗
Norddeutsche Bank	150,25	7
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	53,50	2
Posener Provinz.-Bank	—	5¼
Preuß. Boden-Credit	110,00	5½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	135,60	4
Schaffhaus. Bankverein	91,10	8¾
Schlesischer Bankverein	109,00	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	138,50	6½
Danziger Oelmühle	119,25	9
do. Prioritäts-Act.	113,50	6
Actien der Colonia	7850	60
Leipziger Feuer-Versich.	15700	60
Bauverein Passage	62,25	2½
Deutsche Baugesellschaft	88,75	4
A. B. Omnibusgesellsch.	172,80	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	265,00	11⅓
Berlin. Pappen-Fabrik	97,25	5
Wilhelmshütte	102,90	—
Oberschles. Eisenb.-B.	61,75	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	91,50	½
Stolberg, Zink	36,40	⅜
do. St.-Pr.	107,00	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 1. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,30
London	8 Tg.	2½	20,365
do.	3 Mon.	2½	20,275
Paris	8 Tg.	2½	80,60
Brüssel	8 Tg.	2½	80,55
do.	2 Mon.	2½	80,30
Wien	8 Tg.	4	160,55
do.	2 Mon.	4	159,75
Petersburg	3 Wch.	5	164,40
do.	3 Mon.	5	163,20
Warschau	8 Tg.	5	164,80

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,145
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	—
Französische Banknoten	80,75
Oesterreichische Banknoten	160,60
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	165,30

Neue Synagoge.
Sonnabend, den 3. März cr., Vormittags 10 Uhr, Predigt.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit Herrn Rechtsanwalt **Dr. Adolf Lewin** aus Stettin beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Berlin, im Februar 1888.
Leopold Cuttner.

Martha Cuttner
Dr. Adolf Lewin
Verlobte. (8458
Berlin. Stettin.

Am 29. Februar, Abends 10½ Uhr, starb in Berlin nach längerem Leiden unsere inniggeliebte theure Schwester, Schwägerin und Freundin
Rosalie Zander,
geb. Schneider,
in ihrem eben vollendeten 30. Lebensjahre.
Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an
Danzig, d. 2. März 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem schweren Leiden verstarb heute Morgens 8 Uhr zu einem bessern Erwachen mein innigst geliebter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Eigenthümer **Robert Wilhelm Michau** im kurz vorher vollendeten 40. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet
Die trauernde Wittwe nebst 5 unmünd. Kindern.
Ganskrug an d. Weichsel, den 1. März 1888. (8461

Bekanntmachung.
Montag, den 5. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Zimmermeisters **Grunwald** in Schadwalde bei Marienburg Westpr.
218 Stück Tannen- und Kanthölzer (4664 Kbf.)
öffentlich meistbietend im Wege der Zwangsvollstreckung verkaufen.
Marienburg Westpreußen, den 28. Februar 1888. (8408
Baumgart, Gerichtsvollzieher.

Danziger
Hypothek.-Pfandbriefe.
Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %,
welche Mitte März stattfindet,
übernehmen wir die Versicherung. (8304
Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Marienburger Geld-Lotterie. Ganze Loose 3 M, 11 Stück 30 M, halbe Loose 1,50 M, 11 St. 15 M, empf. **Herm. Lau,** Wollweberg. 21.

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgew. 90 000 M. Loose à 3 M. (8465
Große Stettiner Lotterie. Hauptgewinn 20 000 M. Loose à 1 M.
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à 3 M.
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 3 bei
Th. Bertling, Gerberg. 2.



Alter
Jamaica-Rum
von
William Wilson
Kingston.
Original-Abzug in ½ u. ¹⁄₁ Flacons. Beliebt durch seinen feinen aromatischen Geschmack.
Echt zu haben im General-Depot
A. Fast,
Langenmarkt 33/34.

Gelegenheitsgedichte ernsten u. heit. Inhalts werden Baumgartscheg. Nr. 34, 3 Tr. hoch, angefertigt.

Danziger Oelmühle
Petter, Patzig u. Co., Danzig.

Die Commanditisten obiger Gesellschaft werden hiermit zu einer
am 19. März cr., Nachmittags 4 Uhr,
hier im Hause Langenmarkt Nr. 15 stattfindenden
außerordentlichen Generalversammlung
eingeladen.

Es kommen die in der Generalversammlung am 29. Februar wegen Beschlußunfähigkeit derselben unerledigt gebliebenen Gegenstände zur Verhandlung und zwar:

Aenderungen des Statuts.
§ 3 betreffend die Dauer der Gesellschaft.
§ 4a betreffend Erhöhung des Gesellschafts-Capitals um 1 Million Mark.
§ 25 u. § 26 betreffend Beschlußfähigkeit und Abstimmung der Generalversammlungen.

Ueber § 30 VII ad 2 wird nicht verhandelt werden, da der s. Z. gestellte Antrag zurückgezogen ist.

Diese Generalversammlung kann laut § 25 des Statuts über vorgenannte Anträge ohne Rücksicht auf das in ihr vertretene Capital beschließen.

Danzig, den 1. März 1888.

Der Aufsichtsrath.
Damme, Berger, Petschow, Steffens, Danzig.
G. Müller, Boas, Berlin. (8433

Danzig-Stolpmünde

Nach Schifffahrts-Eröffnung wird Dampfer „Stolp" hier nach Stolpmünde in Ladung gelegt.
Bei genügender Ausfracht würden Fahrten zwischen Danzig und Stolpmünde regelmäßig unterhalten werden.
Ich erbitte frühmögliche Güter-Anmeldungen. (8020
Ferdinand Prowe.

„Louisenbad"
am Holzmarkt neben dem „Deutschen Hause".
Eröffnet am 1. März cr.
für
warme Bäder und Douchen.

Verabfolgt werden sämmtliche Erfrischungs-, sowie medicinischen Bäder in comfortabel ausgestatteten Räumen mit verschiedensten Wannen, über welche jede sich eine kalte und warme Douche befindet.
Der Haupt-Douche-Raum enthält sämmtliche neueren Apparate.
Indem ich dieses mein Unternehmen der Gunst des geehrten Publikums empfehle zeichne hochachtungsvoll
8297) **L. Eppert.**

Unser diesjähriger Ausverkauf
von
Gardinen, Tischdecken, Bettdecken
beginnt
Montag, den 27. Februar.
Außerdem empfehlen wir unser großes Lager in
Congreß-Stoffen und Gardinen-Nessel.

Glatter Congreßstoff,	110 Centim. breit	p. Mtr.	40 Pf. ab,
Gemusterter „	110 „	„ „	90 „ „
Gardinen-Nessel,	90 „	„ „	30 „ „

Potrykus u. Fuchs,
Große Wollwebergasse 4.

Dampf-Kaffee's
von 1,20 M bis 1,80 M per Zollpfund.
Rohe Kaffee's von 90 Pf. bis 1,60 M per Pfd.
NB. Für reinen Geschmack jeder Sorte wird garantirt, von 1 Pfund ab wird jede rohe Kaffee-Sorte in ca. 10 Minuten auf Gas geröstet.
Raffinade in Broden per Pfund 32 Pf.,
do. geschlagen „ „ 35 „
do. gemahlen „ „ 30 „
A. Pawlikowski, 48, Poggenpfuhl 48, vis-à-vis der Thornschen Gasse. (8470

Der gerichtliche Ausverkauf
des Hulda Gegus'schen Concurs-Waaren-Lagers,
Gr. Wollwebergasse Nr. 8
wird am 15. d. Mts. geschlossen. Das Lager ist noch in allen Artikeln sortirt und sind die Preise weiter ermäßigt.
Empfohlen werden besonders:
Angefangene und fertige Stickereien, Stickmuster, Zeichnungen auf Atlas, Shirting und Stoff. Silber- und Leder-Canavassachen. Wiener Lederwaaren. Wollen, Seide pp. (8464
Der Concursverwalter.
Rudolph Hasse.

Verkauf von Forderungen.

Im Concurse über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns und Kupferstechers **Charles Friedrich Ulrich** werden auf gerichtliche Anordnung folgende Forderungen und Ansprüche ausgeboten:

1. Ein Anspruch wegen 162 000 M, welchen Geldbetrag der Gemeinschuldner dem Broker G. B. Frenkel in Nevada City (Californien) zum Ankaufe von Werthpapieren übersandt, bezw. nach seiner späteren Angabe gegen Schuldscheine zum Darlehn gegeben haben will; die Schuldscheine sollen verbrannt, Frenkel soll in Konkurs verfallen sein.
2. Eine Forderung von 10 000 M an die Firma Brown Hinmann u. Co. in St. Antony (Texas) für Waarensendungen; genauere Angaben fehlen.
   Die Schuldner ad 1 und 2 haben nicht ermittelt werden können.
3. Eine Forderung von ca. 2400 M an Gebr. Heberlein bezw. Georg Heberlein in Newyork (c/a Mr. Cohn 85 E. 1 Street) für mehrere durch letzteren in Newyork verkaufte Waarensendungen und für eine Geldsendung von 100 Dollar; die Forderung ist wegen angeblicher Gegenansprüche bestritten, Prozeßführung erschien aussichtslos.
4. Ein Anspruch auf Herausgabe eines großen Musik-Spielwerkes und von ca. 2800 Flaschen Liqueur, welche Gegenstände an Gebr. Heberlein in Newyork ohne deren Auftrag im Jahre 1886 abgeschickt sind, und im Zollamtslager zu Newyork vorhanden sein sollen; zur Auslieferung gegen Uebernahme der darauf haftenden Verpflichtungen hat Georg Heberlein sich bereit erklärt.

Gebote nehme spätestens im Versteigerungstermin
am 26. März cr., Nachmittags 4 Uhr,
in meinem Bureau Hundegasse 77 II. entgegen.
Danzig, den 1. März 1888. (8425
Eduard Grimm,
Konkurs-Verwalter.

Culmbacher Export-Bier
von J. W. Reichel (Kitzling'sches)
in Gebinden und Flaschen. (4712
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Glacée-Handschuhe
in allen Ledergattungen und vorzüglicher Qualität empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
R. Klein,
Handschuh-Fabrikant,
Gr. Krämergasse 9. (8434

Ia. Petroleum
per Liter 20 Pf.,
Lichte in allen Packungen offerirt billigst (8471
A. Pawlikowski,
Poggenpfuhl 48,
vis-à-vis der Thornschen Gasse.

Engl. Maschinen- und Nußkohlen,
Engl. Grus- und Schmiedekohlen,
Fichten- und Buchen-Brennholz, Prima-Qualität, offerirt billigst
Albert Fuhrmann,
Lagerplätze: Hopfengasse Nr. 28, Altschottland Nr. 11. (8475

Schmutzwollen
kauft zu den höchsten Preisen
W. Jacobsohn,
Danzig, Breitgasse 64.

Altes Zink, Kupfer, Messing und Blei
kauft zu höchsten Preisen die Metallschmelze von
G. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Blühende Topfpflanzen
in großer Auswahl empfiehlt die Gärtnerei von R. Rohde, Weißmönchen-Hintergasse 3. (8315

Grundstück in Zoppot.
Ein im Unterdorf in Zoppot, gute Lage, belegenes Grundstück, bestehend aus einem Geschäftshause und einem Logirhause ist zu verkaufen. Näheres bei A. von Lübtow, Zoppot. (8374

Lieferant von reeller
Landbutter
wird gesucht. Lieferung gegen Casse. Carl Oehme, Berlin, Prenzlauerstraße 49. (8452

In Chwarsnau bei Alt-Kischau wird von sofort ein
zweiter Inspector
mit guten Zeugnissen gesucht. Gehalt 240 M. (8431

Das Haus
Lastadie Nr. 10 mit Hof und Garten
ist wegen Fortzugs von Danzig zu verkaufen. Näh. daselbst 2 Tr.

Alte Herren- u. Damen-Kleider, sowie Betten u. Wäsche werden gekauft unter Adresse 8373 in der Expedition dieser Zeitung.



Eine Ulmer Dogge,
Pracht-Exemplar, 9 Monat alt, für 75 M verkäuflich.
Näheres Poggenpfuhl Nr. 48 im Laden. (8472

Eine gut erh. Hängelampe bill. zu verk. Fleischergasse 73, II.

Ein gr. einthür. gepanz. Geldschrank mit Patent-Schloß ist billig zu verkauf. Mattenbuden 23.

Zur Ausbeutung von 5 neuen
wichtigen Erfindungen,
von denen ich mir einen großen Umsatz verspreche, und einen Reingewinn von 100 % garantire, suche ich einen Compagnon mit einer entsprechenden Einlage. Das Geld wird dann gebraucht, wenn ich im Besitze der Patente bin; für keine Verluste garantire ich.
Schriftliche Meldungen erbitte ich Fleischergasse 88, 1 Treppe.
Mackenroth, (8428
Decimalwaagenfabrikant.

In der Provinz ist 1 im g. Betriebe best. Eisenwaaren- und Baumaterialien-Geschäft zug. verb. mit Waarengeschäft per 1. Juli c. oder früher umstandshalber zu verp. auch zu verkaufen. Näh. bei **Gb. Rothenberg,** Nachf. Danzig.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft en-detail suche zum 1. April cr. einen ordentlichen
Lehrling.
8468) **Adolph Eick,**
Breitgasse 108.

Einen Lehrling,
Sohn anst. Eltern, von auswärts, sucht zum sofortigen Antritt (8467
Die Lederhdl. v. Isidor Turcinsky.

Erf. Köchinnen, nette Haus- u. Stubenmädch. empf. Pardeyke.

Ein junger Mann, im Alter v. 22 Jahren, als Buchhalter und Correspondent in einem hiesigen En-gros-Hause thätig, welcher auch mit der Versicherungsbranche vertraut ist, sucht, gestützt a. gute Zeugnisse anderweitig Engagement. Adressen unter 8462 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,
welcher mit Comtoirarbeiten sowie Spedition etc. vertraut ist, gute Papiere aufzuweisen hat, sucht bei bescheid. Ansprüchen baldigst Engagement. Adr. unt. 8424 durch die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Gute Pension
Hundegasse in geb. Fam. f. junge Damen u. Kinder, in nächst. Nähe der Schul. u. Seminare. Beding. mäß., beste Ref. Gefl. Offert. u. 370 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Gute Pension
mit eigenem Zimmer f. 1—2 achtbare j. Damen od. Schülerinnen in geb. Fam. z. hab. Hl. Geistg. 121, III.

Versetzungshalber ist die Saal-Etage in meinem Hause,
Langgarten 73, mit auch ohne Pferdestall von sofort od. 1. April zu vermiethen. **Conradt,** Zimmermeister, Langgarten 73. (8439

Langgasse 30 ist die I. Et., ganz neu decorirt, 1 großer Saal, 4 Zimmer mit allem Zubehör, sofort zu vermieth.
Langgasse 30 ist die II. Et., ganz neu decorirt, 1 großer Saal, 4 Zimmer mit allem Zubehör, sofort zu vermieth.

Langenmarkt 35 ist die 3. Etage
v. 1. April ab zu vermiethen. Zu besehen nur 11—1 Uhr. Näheres im Laden oder 1. Etage. (5038

Allgemeiner
Bildungs-Verein.
Montag, d. 5. März, 8½ Uhr,
Vortrag
von Herrn Lehrer Opitz: „Der Handfertigkeits-Unterricht."
Von 8 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder und Kasse. Damen u. Gäste dürfen eingeführt werden.
8445) **Der Vorstand.**

Sitzung des Westpreussischen Geschichtsvereins.
Sonnabend, d. 3. März,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städt. Gymnasiums:
Vortrag
des Herrn Director Dr. Völkel:
Die Handelsthätigkeit des Deutschen Ordens.

Zither-Club.
Jeden Freitag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Vereinslocale „Kaiserhof". Aufnahme neuer Mitglieder. (4912

Hertha von Curti. Schöndorf.
Nächste Probe des gemischten Chores Donnerstag, den 8. d. M. Abends 8 Uhr. (8460
Dr. C. Fuchs.

Ressource z. Freundschaftlichen Verein.
Sonnabend, den 3. März cr.,
Familien-Abend,
Anfang 8 Uhr.
8224) **Der Vorstand.**

Königsberg. Rinderfleck und saure Fleck gebacken Heil. Geistgasse Nr. 5.
8478) **C. Stachowski.**

Heute angekommen:
Frische französische Austern,
pro Dutzend 1,40 M
in und außer dem Hause.
Oswald Nier,
Langgasse 24. (8474

Café Flora,
Neues Restaurant,
3, Breitgasse 3,
nahe am Holzmarkt
B. Tengler.



Heute empfing Waggonladung
echt Patzenhofer Bier
aus Berlin,
in ganz vorzüglicher Qualität.
Empfehle dasselbe:
³⁄₁₀ Ltr. 15, ½ Ltr. 25 Pf., außer dem Hause 20 Fl. 3 M.
E. Fischer,
(Gambrinus-Halle).
Alleinige Vertretung (8466
für Danzig und Umgegend.

Zum Luftdichten
Hundegasse No. 110.
Heute Abend: (8476
Kaulbarsch-Suppe, Schleihe in Dillsauce

Restaurant Selonke.
Heute Abend
Wurst-Picknick.

Abonnements-Concerte im Schützenhause.
Montag, den 5. März 1888, Abends 7½ Uhr,
5. Abonnements-Concert.
H. de Ahna, H. Barth, Robert Hausmann.
Billets à 4, 3 und 2 M, Stehplätze à 1,50, Schülerbillets à 1 M.
8167) **Constantin Ziemssen.**

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 3. März 1888. Außer Abonnement. P. P. A. Bei halben Opern-Preisen: Dutzendbillets haben insofern Giltigkeit, als auf einen Bon zwei Plätze abgegeben werden. Volksthümliche Opern-Vorstellung. **Der Freischütz.** Oper in 3 Acten von C. M. v. Weber.
In Vorbereitung: Novität! **Der Confectionär.** Lebensbild mit Gesang in 4 Akten von **Emil Bing.**

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 3. März cr.,
Anfang 7½ Uhr,
Große Künstler-Vorstellung.
Troupe Bono, Luftgymnastiker und Clowns mit ihrem dressirten Elephanten Blondin (6 Personen).
Les soeurs Bono,
großartige Productionen auf dem gespannten Doppel-Telegraphen-Draht.
Mr. Lousson, Jongleur und Equilibrist.
Fräul. Therese Schmidt, Wiener Liedersängerin.
Fräul. Anna König, Operetten-Sängerin.
Frl. H. Kühle, Costüm-Soubrette.
Familie Ueberle, Luft- u. Part.-Gymnastiker (4 Personen).
Herr Hochgemuth, Gesangs- und Character-Komiker.

Eine goldene Brosche Ketterhagergasse oder Hundegasse verloren. Abzugeben gegen Belohnung Ketterhagergasse 14 II.

Auf der Post oder Reichsbank sind 20 M verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16951 der Danziger Zeitung.

Freitag, 2. März 1888.

Reichstag.

50. Sitzung vom 1. März.

Fortsetzung der zweiten Berathung der Anträge betr. den **Befähigungsnachweis für Handwerker.** Bei § 14d, welcher bestimmt, daß die Prüfungscommission auch dann wenigstens zur Hälfte aus Mitgliedern der Innung besteht, wenn der zu Prüfende der Innung nicht beitreten will, wird mit 124 gegen 115 Stimmen angenommen.

§ 14g bestimmt, daß Frauen, welche ein selbstständiges Gewerbe im Sinne dieses Gesetzes betreiben, den Befähigungsnachweis führen müssen. Ausgenommen sind hiervon diejenigen Frauen, welche allein oder nur mit ihren Familienangehörigen (für Frauen und Kinder) Arbeiten anfertigen.

Abg. **Goldschmidt** (freis.): Mit diesem Paragraphen schränken Sie die Erwerbsfähigkeit der Frauen und Mädchen in nicht zu rechtfertigender Weise ein. Gerade nur die tüchtigen Frauen und Mädchen beschäftigen sich mit Arbeiten, die sonst von Männern verrichtet werden. In der Schweiz giebt es selbst weibliche Barbiere und niemand nimmt Anstoß daran. Es ist auch wirklich nicht einzusehen, wieso nicht auch weibliche Friseure Männer sollen frisiren können.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. **Hitze** und **Kleist-Retzow** wird § 14g mit 130 gegen 119 Stimmen angenommen, jedoch auf Antrag **v. Kleists** die oben in Parenthese gesetzten Worte gestrichen.

Der Rest des Gesetzentwurfs wird in der Fassung Hitze-Ackermann angenommen.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betr. die unter **Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen.** Bei der Abstimmung über den § 173 hatte sich am Montag die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausgestellt.

Abg. **Meyer-Jena** (n.-l.) bestreitet gegen Meyer (Halle), daß er seine Stellung in dieser Frage geändert habe. Vielmehr wäre der Entwurf seitens der Regierungen so sehr gegen früher geändert, daß man ihn jetzt sehr wohl annehmen könne.

Abg. **Meyer-Halle** (freis.): Ein Schaden durch die Urtheilsverkündung in Hochverrathsprozessen wird von uns als möglich zugestanden. Die Hoch- und Landesverrathsprozesse hätte man herausheben müssen; daß man aber von dieser geringen Zahl gleich diese beschränkenden Bestimmungen soweit ausdehnt, wie der Entwurf, darin liegt die reactionäre Tendenz. Mit Freuden haben wir die Justizgesetze von 1879 angenommen; ein Vortheil derselben war der Bruch mit dem früheren Geheimniß bei der Begründung des Urtheils. An diesen Gesetzen sollten Sie nicht rütteln. Schon jetzt wird von der Ausschließung der Oeffentlichkeit ein zu weiter Gebrauch gemacht z. B. in den Socialistenprozessen. Die Oeffentlichkeit ist eine Garantie mit für die Unparteilichkeit der Rechtsprechung. Auch Abg. Meyer-Jena hat einst gelehrt, daß diese Oeffentlichkeit zu den theuersten Palladien gehört. (**Meyer-Jena**: Sie wird ja auch nicht aufgehoben!) Sie wird allerdings nur aufgehoben in den Fällen, in denen sie eben von Werth ist. (Sehr richtig! links).

Abg. **Groeber** (Ctr.) Der Werth der Oeffentlichkeit besteht nicht mit Rücksicht auf die gerade im Saal anwesenden Personen, sondern mit Rücksicht auf den ganzen Staat, die Rechtssicherheit. Den Nationalliberalen scheint bei der Beschränkung dieser wichtigen Einrichtung doch das Gewissen zu schlagen. (Sehr richtig! links, Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Zudem sind die Begriffe): Gefährdung der Staatssicherheit, der Sittlichkeit so elastisch, daß man damit alles mögliche machen kann. Die absolute Oeffentlichkeit der Urtheilsverkündung wollen Sie beseitigen, indem sie in § 174 dem Richter gestatten, sich auf die Publication der Urtheilsformel zu beschränken. Es wird sich die Meinung herausbilden: wo keine Gründe verkündet werden, da sind auch keine vorhanden oder doch solche, die das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen Grund haben. (Sehr richtig!) Sie trösten sich damit, daß nur eine ganz geringe Zahl von Prozessen in Frage kommt; aber nicht die Zahl, sondern die Wichtigkeit der Prozesse fällt hier ins Gewicht. Keinem Menschen fällt ein, den Richtern das Vergehen der Rechtsbeugung vorzuwerfen. Aber daß in politischen Prozessen durch die Befangenheit der Richter Fehler vorkommen und vorgekommen sind, das darf nicht verschwiegen werden. Um diese Gefahr nicht noch zu erhöhen, darum sind wir gegen das Gesetz. (Bravo! im Centrum.)

Abg. **Kräcker** (Soc.) sieht in dem Gesetz eine Spitze gegen seine Partei. Er weist nach, daß in Folge des Ausschlusses der Oeffentlichkeit in dem gegen ihn verhandelten Prozesse auf Grund uncontrolirbarer Aussagen von Polizeibeamten ein schweres verurtheilendes Erkenntniß ergangen ist.

Abg. **Hahn** (cons.): Seine Freunde hätten sich bemüht, den Bedenken der anderen Parteien möglichst gerecht zu werden. Ein Ausschluß der Oeffentlichkeit in größerem Umfang als nach dem bestehenden Gesetze werde durch die Vorlage nicht eingeführt.

§ 173 wird angenommen.

§ 174 bestimmt: „Die Verkündung der Urtheilsformel erfolgt in jedem Falle öffentlich.“ — Abg. **Munckel** beantragt den Zusatz: „Durch einen besonderen Beschluß des Gerichts kann für die Verkündung der Urtheilsgründe oder eines Theiles derselben die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden, wenn sie eine Gefährdung der Staatssicherheit besorgen läßt.“ Abg. **Rintelen** stellt das Unter-Amendement hierzu: „wenn sie eine Gefährdung der Staatssicherheit dem Auslande gegenüber oder eine Gefährdung der Sittlichkeit besorgen läßt.“

Nach einigen Ausführungen der Abgg. **Rintelen, Klemm** und **Träger** bittet

Geh. Rath **v. Lenthe** um Annahme der Regierungsvorlage unter Ablehnung der beantragten Aenderung und macht die Rücksicht auf diejenigen Personen geltend, welche die Opfer der Sittlichkeitsverbrechen geworden sind. Eine Veröffentlichung der Gründe sei bedeutungslos, weil uncontrolirbar in allen den Fällen, in denen das Verfahren unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich geht.

Abg. **Günther** (n.-l.) bleibt unverständlich.

Der § 174 wird nach dem Antrage Munckel unter Annahme des zweiten von Rintelen gestellten Amendements gegen die Stimmen der Conservativen angenommen.

Hierauf wird die weitere Berathung auf **Freitag** vertagt.

Danzig, 2. März.

* **[Eisverhältnisse im Hafen.]** Die Schleppdampfer der hiesigen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Weichsel“, welche längere Zeit hindurch die Mottlau innerhalb der Stadt und die todte Weichsel bis Neufahrwasser durch Aufbrechen des Eises für die Schiffahrt offen hielten, haben wegen der andauernden Kälte seit einigen Tagen ihre Thätigkeit einstellen müssen, so daß jetzt die Schiffahrt zwischen hier und Neufahrwasser einstweilen unterbrochen ist. Die seit Anfang dieses Jahres entbehrte Passage am Krahnthore über die Mottlau hat deshalb jetzt auch durch die Einrichtung eines Fußweges über das Mottlau-Eis wieder hergestellt werden können.

* **[Gewerbekammer.]** Die Section für Handwerk der westpreußischen Gewerbekammer ist zu einer Sitzung am Montag, den 5. d. Mts., im Landeshause, behufs Feststellung des Jahresberichts pro 1887 einberufen worden.

* **[Provinzial-Lehrerversammlung.]** Nachdem von der Abhaltung des diesjährigen deutschen Lehrertages in Danzig Abstand genommen, soll hier in den großen Sommerferien die westpreuß. Provinzial-Lehrerversammlung abgehalten werden.

* **[Kirchen-Collecten.]** Laut Anordnung des evangelischen Ober-Kirchenraths soll in diesem Jahre am Buß- und Bettage (25. April) in allen evangelischen Kirchen eine Collecte für die deutsche evangelische Diaspora im Auslande abgehalten werden. In Westpreußen war bereits für den Buß- und Bettag dieses und der folgenden beiden Jahre die von der Provinzial-Synode beschlossene Kirchen-Collecte für die innere Mission anberaumt. Dieselbe ist nun auf den Palmsonntag verlegt worden.

* **[Kirchliches.]** Herr Consistorialrath Hevelke hierselbst hat die Verwaltung der Superintendentur Neustadt niedergelegt und es ist dieselbe dem Pfarrer Luckow zu Neustadt provisorisch übertragen worden.

* **[Versetzung.]** Der Magazin-Aufseher Schmidt bei der kais. Marine ist zum Ober-Aufseher befördert und von der Kieler an die kais. Werft in Danzig, der Stations-Assistent Hein von Danzig (Legethor-Bahnhof) als Stations-Vorstand nach Praust versetzt worden.

-m- **[Ornithologischer Verein.]** An dem gestrigen, sehr zahlreich besuchten Vereinsabend sprach Herr Director Dr. Conwentz über „Die fremden Gäste in unserer Vogelwelt“. Seit dem Bestehen des Provinzial-Museums hat Redner es als eine seiner Hauptaufgaben erachtet, die in Westpreußen vorkommenden Wirbelthiere, besonders die Vögel innerhalb der Provinz möglichst vollständig zur Darstellung zu bringen. In allen Kreisen der Bevölkerung fand der Herr Vortragende eine bereitwillige Unterstützung und er dankt auch dem Ornithologischen Verein für die Theilnahme an diesen Bestrebungen. Neben denjenigen Vögeln, welche die einheimische Fauna bilden, giebt es eine nicht unbeträchtliche Anzahl fremde, die sporadisch hier auftreten. Ueber die letzteren sprach der Vortragende ausführlich auf Grund des demonstrirten umfangreichen Materials aus dem Provinzial-Museum und der vielen an ihn erstatteten Berichte aus den verschiedensten Theilen der Provinz. Es sei beispielsweise erwähnt, daß der weißköpfige Geier, der Steinadler und die Sperbereule wiederholt unweit Danzig geschossen sind. Von der Beutelmeise wurden zwei zierlich gearbeitete Nester vorgezeigt, die an der Weichsel bei Thorn und an der Nogat bei Elbing im Schilf hängend aufgefunden sind. Sodann kommen Schneeammer, Seidenschwänze, Schneelerchen und Tannenheher in unserer Provinz zuweilen vor, letzterer noch im Winter 1885/86 in einem großen Zuge, der sich über ganz Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Holland und Belgien erstreckte. Ferner wurden der europäische Iris, der Löffel-, der Purpur- und Silber-Reiher hier beobachtet, auch wird das merkwürdige Erscheinen eines Pelikans in der Danziger Niederung erwähnt. Der Vorsitzende, Hr. Breda, dankte dem Herrn Vortragenden im Namen des Vereins für den interessanten Vortrag. Der Vorsitzende theilte dann mit, daß in Folge der schnellen Berathung des Vogelschutzgesetzes im Reichstage die gewünschte Petition nicht hat abgesandt werden können. Der Vorstand wird beim hiesigen Magistrat dahin wirken, daß der Krammetsvogel und der Seidenschwanz, welche sehr häufig im Jäschkenthaler Walde erscheinen, nicht geschossen werden dürfen. Ueber den Beitritt des Ornithologischen Vereins als corporatives Mitglied des Westpreuß. Fischerei-Vereins und umgekehrt soll in nächster Sitzung Beschluß gefaßt werden.

* **[Hesse'scher Männer-Gesang-Verein.]** Am morgenden Sonnabend veranstaltet der Verein im „Kaiserhof“ eine Liedertafel, bei welcher eine Anzahl von Chor- und Solostücken, darunter die Operette „Das Singvögelchen“, zum Vortrage gelangen soll.

≌ **[Gewerbe-Verein.]** Herr Regierungs-Baumeister Rathke hielt gestern Abend einen Vortrag über „Schutz-Vorrichtungen der Eisen-Constructionen gegen Zerstörung von Feuer“. Die Brände in letzter Zeit, namentlich in Lagerhäusern, hätten bewiesen, daß das Eisen nicht die erwartete Widerstandsfähigkeit besitzt. Bei einem starken Feuer werden die eisernen Pfeiler rc., wenn sie nicht geschützt sind, dermaßen erhitzt, daß sie dem Elemente eher förderlich als hinderlich sind; die Holztheile fallen auf die bis zur Weißglühhitze gekommenen Eisentheile hinauf und fangen nun sofort an zu brennen. Man ist nun auf den Gedanken gekommen, die Decken, Wände und Pfeiler der Gebäude mit einer Ummantelung von Rabitzputz zu umgeben, ein Verfahren, das z. B. in der neuen Infanterie-Kaserne auf Langgarten angewendet wird. Noch feuerfester ist die Monier-Construction, welche in Zukunft noch große Erfolge haben dürfte. Die Ummantelung geschieht ebenso wie bei der Rabitz-Methode, nur daß statt der dort angewendeten Drahtgewebe hier den Grund quer übereinanderliegende Eisenstäbe bilden, welche mit Cement beworfen werden und dadurch vollständig feste Platten bilden. Solche geschützten Decken und Wände haben sich als sehr standhaft erwiesen. Schließlich macht der Vortragende den Vorschlag, daß der Gewerbeverein, wenn dieses angängig ist, einmal Brennversuche anstellen möge, um zu sehen, welche

Construction die feuerfestere ist, die Rabitz'sche oder die Monier'sche.

* **[Schiffahrts-Notiz.]** Vom Hydrographischen Amt der kais. Admiralität ging nachstehendes Telegramm ein: „Feuerschiff „Gjedzer Riff" hat am 29. Februar Eises halber seine Station verlassen."

♒ **[Feuer.]** Gestern Abend 7 Uhr war in der vierten Etage des Hauses Frauengasse Nr. 52 ein Kleiderschrank in Brand gerathen. Beim Eintreffen der Feuerwehr war das Feuer durch die Einwohner bereits gelöscht.

* **[Berichtigung.]** In der den Herrn Domprobst Wanjura betreffenden Lokalnotiz in der gestrigen Abend-Ausgabe soll es heißen: „vordem Regierungs-Schulrath in Danzig" (statt in Posen).

r. **Marienburg**, 1. März. Die freiwillige **Turner-Feuerwehr**, welche hier seit drei Jahren besteht, macht in ihrer Organisation erfreuliche Fortschritte und zählt jetzt 70 active Mitglieder; sie ist militärisch disciplinirt und vollständig uniformirt. In der gestrigen jährlichen Hauptversammlung, welche im Beisein der Vertreter der städtischen Behörden stattfand, wurde der Jahresbericht erstattet und das Commando, aus den Herren Max Krüger und Carl Monath bestehend, wiedergewählt. Bei den im Laufe des vorigen Jahres stattgehabten 5 Bränden ist die Wehr mit gutem Erfolge thätig gewesen und hat 25 Uebungen abgehalten, die allseitig ein reges Interesse bekunden. Eine Hauptthätigkeit des Commandos hat sich auf die Verbesserung der Wasserbeschaffungsverhältnisse gerichtet. Es wird binnen kurzem mit der Aufstellung eines stationären eisernen Pumpwerks am Mühlengraben vorgegangen werden, da die Mittel u. a. durch Zuwendungen einiger Versicherungsgesellschaften als gesichert erscheinen. Die Anerkennung der einsichtsvollen Bürgerschaft wird darum der Wehr jetzt in erhöhtem Maße zu Theil, was durch den Dank des Magistrats-Vertreters Herrn Beigeordneten Korth Ausdruck fand.

± **Aus dem großen Marienburger Werder**, 1. März. In der am 27. Februar stattgehabten Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins Ladekopp** hielt Herr v. Kries-Danzig einen Vortrag über Landwirthschaftssysteme. Er schilderte eingehend die Wirthschaftsweisen der verschiedenen Völker im Alterthum, Mittelalter und in der Jetztzeit. Die von Karl dem Großen eingeführte Dreifelderwirthschaft habe sich bis zum Anfang dieses Jahrhunderts erhalten; alsdann sei man allmählich zur heutigen Schlageintheilung und Fruchtfolge übergegangen. Der Vortragende empfahl besonders für die heutige Zeit ein praktisches Einhalten der Fruchtfolge, eine richtige Vertheilung der Arbeitskraft durchs ganze Jahr und ein richtiges Maß in der Viehhaltung. Der Zuckerrübenbau, führte v. Kries weiter aus, sei bei einer Anfuhr bis zu einer Meile und einem Ertrage von 300 Ctr. per culm. Morgen lohnend. Für größere Entfernungen und geringere Erträge werde derselbe zweifelhaft. — Verlesen wurde ein Artikel über das häufig und bisweilen seuchenartig auftretende Verkalben des Rindviehs. Es wurde behauptet, daß dies Uebel hauptsächlich durch Wassermangel, schlechtes Wasser und schlechte Luft begünstigt werde. Durch Beseitigung dieser Uebelstände lasse sich das Uebel vielfach vermeiden.

⋈ **Marienwerder**, 1. März. Das Provinzial-Schul-Collegium hat zur Abhaltung der **Conferenzen für Volksschullehrer** im Regierungs-Bezirk Marienwerder für das laufende Jahr folgende Termine anberaumt: beim Seminar in Tuchel am 24. Mai, in Löbau am 21. Juni, in Graudenz am 26. Juni, in Pr. Friedland am 26. September.

☒ **Bromberg**, 1. März. Heute feiert der Eisenbahnsecretär Kaulbach sein **50jähriges Dienstjubiläum**. Vom Kaiser ist ihm der Titel „Rechnungsrath" verliehen worden. — Nach dem Verwaltungsberichte des **Bromberger Creditvereins**, welcher in der gestrigen Generalversammlung vorgetragen wurde, betrug der Kassenumsatz im vergangenen Jahre in Einnahme 1 454 670 Mk. (Vorjahr 2 104 617 Mk.), in Ausgabe 1 444 219 Mk. (Vorjahr 2 100 613 Mk.). Durch den Zusammenbruch der Firma H. Mautz ist der Verein im Jahre 1886 von einem harten Verluste betroffen worden. Es war dies auch Veranlassung, daß im vorigen Jahre das bisherige Actienkapital im Betrage von 201 000 Mk. auf die Hälfte, auf 100 500 Mk. herabgesetzt wurde. Die Dividende für die Mitglieder beträgt für das vergangene Jahr 6½ Proc.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, aber ruhig, holsteinischer loco 162 bis 170. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 120 bis 126, russischer loco ruhig, 90—96. **Hafer** still. **Gerste** still. **Rüböl** fest, loco 47. — **Spiritus** still, per März 19¼ Br., per April-Mai 19¾ Br., per Mai-Juni 20 Br., per Juni-Juli 20½ Br. **Kaffee** ruhig. Umsatz 2506 Sack. **Petroleum** fest. Standard white loco 7,40 Br., 7,30 Gd., per August-Dezbr. 7,30 Br. — Wetter: Frost.

Hamburg, 1. März. **Zuckermarkt**. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88° Rendem., frei an Bord Hamburg per Juli 14,60, per August 14,65, per November 12,60, per Dezember 12,60. Matt.

Hamburg, 1. März. **Kaffee** good average Santos per Mai 55, per September 53¼, per Dezember 52¾. Fest.

Havre, 1. März. **Kaffee** good average Santos per März 67,50, per Juni 67,50, per Aug. 65,00, per Dezbr. 63,50. Behauptet.

Bremen, 1. März. **Petroleum**. (Schluß-Bericht.) Fest, aber ruhig. Standard white loco 7,30.

Amsterdam, 1. März. Getreidemarkt. **Weizen** per März 191, per November 193. **Roggen** per März 102 bis 103—104—103, per Mai 101, per Oktober 104.

Frankfurt a. M., 1. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 213⅝, Franzosen 173½, Lombarden 60, Galizier 153⅞, Aegypter 75,85, 1880er Russen 75,10, Gotthardbahn 112,30, Disconto-Commandit 190, Mecklenburger 130,30, Laurahütte 91,40. Fest.

Wien, 1. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,57½, do. 5% do. 92,60, do. Silberrente 78,65, 4% Goldrente 108,10, do. ungar. Goldr. 96,32½, 5% Papierrente 83,00, 1854er Loose 130,25, 1860er Loose 132,25, 1864er Loose —, Creditloose 176,50, ungar. Prämienloose 119,75, Creditactien 268,40, Franzosen 215,40, Lombarden 76,00, Galizier 191,00, Lemb.-Czern. 207,00, Pardub. 146,00, Nordwestbahn 152,75, Elbethalb. 155,00, Kronprinz-Rudolfbahn 177,75, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2447,00, Unionbank 187,25, Anglo-Aust. 98,50, Wiener Bankverein 80,25, ungar. Creditactien 268,00, deutsche Plätze 62,20, Londoner Wechsel 126,80, Pariser Wechsel 50,20, Amsterdamer Wechsel 105,20, Napoleons 10,04½, Dukaten 5,98, Marknoten 62,17½, russ. Banknoten 1,02¼, Silbercoupons 100,00, Länderbank 202,25, Tramway 209,00, Tabakactien 73,00.

Antwerpen, 1. März. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt**. Raffinirtes, Type weiß, loco 20¼ bez. u. Br., per März 18¾ Br., per April-Juni 17⅛ Br., per Sept.-Dez. 18 Br. Ruhig.

Paris, 1. März. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** behauptet, per März 23,90, per April 24,10, per Mai-Juni 24,10, per Mai-August 24,10. **Roggen** ruhig, per März 14,10, per Mai-August 14,50. **Mehl** fest, per März 52,60, per April 52,60, per Mai-Juni 52,60, per Mai-August 52,75. **Rüböl** fest, per März 49,25, per April 49,75, per Mai-August 50,75, per Sept.-Dez. 52,50. **Spiritus** fest, per März 46,50, per April 46,75, per Mai-August 46,75, per Septbr.-Oktbr. 44,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 1. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,15, 3% Rente 82,37½, 4½% Anleihe 106,70, italien. 5% Rente 93,52½, österreichische Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 77⅛, 4% Russen de 1880 78,20, Franzosen 433,75, Lomb. Eisenbahnactien 168,75, Lombard. Prioritäten 279,00, Convert. Türken 14,00, Türkenloose 36,00, Credit mobilier —, 5% Spanier 66 13/16, Banque ottomane 497,50, Credit foncier 1370, 4% unific. Aegypter 379,37, Suez-Actien 2110, Banque de Paris 741,00, Banque d'escompte 453,00, Wechsel auf London 25,28½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⅛, 5% privil. türk. Obligationen 357,50, Panama-Actien 257,00, Rio Tinto 481,25.

Paris, 1. März. **Bankausweis**. Baarvorrath in Gold 1 118 294 000, Baarvorrath in Silber 1 195 420 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 618 115 000, Notenumlauf 2 779 045 000, laufende Rechnung der Privaten 370 756 000, Guthaben des Staatsschatzes 159 663 000, Gesammtvorschüsse 264 365 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 4 474 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,25.

London, 1. März. **Bankausweis**. Totalreserve 15 787 000, Noten-Umlauf 23 184 000, Baar-Vorrath 22 771 000, Portefeuille 21 416 000, Guthaben der Privaten 23 237 000, Guthaben des Staats 11 739 000, Notenreserve 14 245 000, Regierungssicherheit 16 245 000 Lstr. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 44⅞ gegen gegen 46¾ in der Vorwoche.

London, 1. März. Consols 102½, 4% preuß. Consols 105½, 5% italien. Rente 92½, Lombarden 6⅝, 5% Russen von 1871 87 excl., 5% Russen von 1872 88½, 5% Russen von 1873 90⅜, Convert. Türken 13⅞, 4% fundirte Amerikaner 128½, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 76⅜, 4% Spanier 66⅝, 5% privil. Aegypter 101⅛, 4% unific. Aegypter 74¾, 3% gar. Aegypter 103⅛, Ottoman-Bank 9⅞, Suez-Actien 83½, Canada Pacific 58⅜, Convertirte Mexikaner 35⅜. Platzdiscont 2 Procent. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,51, Wien 12,87½, Paris 25,46¼, Petersburg 19.

Glasgow, 1. März. **Roheisen**. (Schluß.) Mixed numbers warrants 38,10 sh.

Newyork, 29. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95⅝, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris 5,20⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 125¼, Erie-Bahn-Actien 25, Newyork-Central-Actien 106⅝, Chic. North Western-Actien 107⅜, Lake-Shore-Actien 90¾, Central-Pacific-Actien 29, North-Pacific-Preferred-Actien 44½, Louisville u. Nashville-Actien 56½, Union-Pacific-Actien 55⅛, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 76½, Reading u. Philadelphia-Actien 64½, Wabash-Preferred-Actien 24, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 56½, Illinois Centralbahn-Actien 115, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 71, Erie second Bonds 94⅝. — Waaren-Bericht. **Baumwolle** in Newyork 10½, do. in New-Orleans 9⅞, raff. **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅞ C., do. Pipe line Certificats — D. 93⅝ C., fest. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 4⅞. **Kaffee** (Fair Rio) 15 nom., Rio Nr. 7 low ordinary per März 10,70, do. per Mai 10,42. — **Schmalz** (Wilcox) 7,80, do. Fairbanks 7,90, do. Rohe u. Brothers 7,80. **Speck** —. **Kupfer** per März 16,00. Getreidefracht ¾.

Newyork, 1. März. Wechsel auf London i. G. 4,85½, Rother **Weizen** loco 0,90½ per März 0,89⅞, per April 0,90⅝, per Mai 0,91⅜. — **Mehl** loco 3,15. — **Mais** 0,60. Fracht ¾. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4⅞.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 121/2 ℔ 143,50, 128 ℔ 150,50, 129 ℔ 151,75, 130 ℔ 153, 131 ℔ 156,50, russ. 132/3 129 ℳ bez., bunter 126 ℔ 150,50, 128 ℔ 151,75, russ. 112 ℔ 112, 114 ℔ 113, 120 ℔ Ausw. 112,50, 121 ℔ 115, 122 ℔ 121,50, 124 ℔ 122,50, 125 ℔ 113, 127 ℔ 121,50, 122, 129 ℔ 124, 125 ℳ bez., rother 130 ℔ 153, 155,25 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 116 ℔ 91,75, 118 ℔ 94,25, 95, 119 ℔ 96,25, 120 ℔ 97,50, 98, 121 ℔ 99,25, 122 ℔ 100, 100,50, 123 ℔ 101,75, 125 ℔ 104,25, 126 ℔ 105,50, 127 ℔ 106,75, 129/30 ℔ 110,50 ℳ bez., russ. ab Bahn 112 ℔ 60,50, 120 ℔ 68,75, 69,50, 125 ℔ 75,75, 76, 126 ℔ 77, 77,75, 127 ℔ 78 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kgr. große 88,50, 90, 91,50, 94,25 ℳ bez., kleine 88,50 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 92, 94, 96, 98, 100, 102 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 84, 85, 85,50, 86, 88, 89, Victoria- 98 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 106,50 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kgr. 91, 95,50, 96,50 ℳ bez. — **Buchweizen** russ. 83 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 47 ℳ Gd., nicht contingentirt 27½ ℳ Gd., per März contingentirt 47 ℳ Gd., nicht nicht contingentirt 27½ ℳ Gd., per Frühjahr contingentirt 49 ℳ Gd., nicht contingentirt 31 ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 1. März. **Weizen** fester, loco 157—163, per April-Mai 164,50, per Juni-Juli 169,00. — **Roggen** fester, loco 100—112, per April-Mai 114,50 per Juni-Juli 119,00. — **Pomm. Hafer** loco 102—108. — **Rüböl** geschäftslos, per April-Mai 44,50, per Sept.-Okt. 45,20. — **Spiritus** unverändert, loco ohne Faß versteuert mit 50 ℳ Consumsteuer 47,10, do. mit 70 ℳ Consumsteuer 29,10, per April-Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 30,20 ℳ — **Petroleum** loco verzollt 12,85.

Berlin, 1. März. **Weizen** loco 154—175 ℳ, per April-Mai 161¼—161¾ ℳ, per Mai-Juni 163½—164¼—164 ℳ, per Juni-Juli 165¾—166¼—166 ℳ, per Juli-August 167¼—168—167½ ℳ — **Roggen** loco 107—118 ℳ, mittel inländischer 114 ℳ, guter inländ. 115 ℳ ab Bahn, per April-Mai 119—119½—119¼ ℳ, per Mai-Juni 120¾—121¼ ℳ, per Juni-Juli 123—123½—123¼ ℳ, per Juli-August — ℳ, per Sept.-Oktober 127—127¼—126½ ℳ — **Hafer** loco 106—128 ℳ, ost- und westpreuß. 109—113 ℳ, pommerscher und uckermärkischer 110—114 ℳ, schlesischer 109—114 ℳ, feiner schles., preuß. und pomm. 115—120 ℳ ab Bahn, per April-Mai 112¾ ℳ, per Mai-Juni 115 ℳ, per Juni-Juli 116½—116¾ ℳ — **Gerste** loco 100—175 ℳ — **Mais** loco 119—124 ℳ, per April-Mai 123 ℳ — **Kartoffelmehl** per März 18,30 ℳ, per April-Mai 18,50 ℳ Gd. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 18,30 ℳ, per April-Mai 18,50 ℳ Gd. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,80 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 111—117 ℳ, Kochwaare 123—190 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 0 21,00—19,00 ℳ, Nr. 00 23,00—21,50 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50 bis 17,50 ℳ, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,25 ℳ, ff. Marken 18,25 ℳ, per März 16,35 ℳ, per März-April 16,35 ℳ, per April-Mai 16,55—16,50 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 44 ℳ, mit Faß — ℳ, per April-Mai 44,3—44,4 ℳ, per Mai-Juni 44,6 ℳ, per Juni-Juli 44,8 ℳ, per Sept.-Okt. 45,0 ℳ — **Petroleum** loco — ℳ, per März — ℳ — **Spiritus** loco ohne Faß 96,4 ℳ, per April-Mai 96,6—96,4—96,8 ℳ, per Mai-Juni 97,4—97,2—97,7 ℳ, unversteuert (50 ℳ) loco 47,6 ℳ, per April-Mai 49,1—48,9—49,3 ℳ, per Mai-Juni 49,8—49,6—50 ℳ, per Juni-Juli 50,6—50,4—50,7 ℳ, per Juli-August 51,3—51,2—51,5 ℳ, per August-Sept. 52,0—51,8—52,2 ℳ, unversteuert (70 ℳ) loco 29,6—29,5—29,6 ℳ, per April-Mai 30,7—30,6—30,9 ℳ, per Mai-Juni 31,3—31,2—31,4 ℳ, per Juni-Juli 31,9—31,8—32,2 ℳ, per Juli-August 32,6—32,5—33,0 ℳ, per Aug.-Septbr. 33,4—33,3—33,6 ℳ

Magdeburg, 1. März. **Zuckerbericht**. Kornzucker, excl. 92% 24,40, Kornzucker, excl. 88% Rendem. 23,35, Nachproducte excl. 75° Rendement 19,70. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis 1. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,30 bez., 14,35 Br., per April 14,42½ bez., 14,45 Br., per Juni 14,80 bez. u. Br., per Oktober-Dezember 12,65 Gd. Flau.

Danziger Mehlnotirungen.

vom 1. März.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 ℳ — Extra superfine Nr. 000 14,00 ℳ — Superfine Nr. 00 12,00 ℳ — Fine Nr. 1 10,00 ℳ — Fine Nr. 2 7,50 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,60 ℳ

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 10,80 ℳ — Superfine Nr. 0 9,80 ℳ — Mischung Nr. 0 und 1 8,80 ℳ — Fine Nr. 1 7,50 ℳ — Fine Nr. 2 6,20 ℳ — Schrotmehl 6,80 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,60 ℳ

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleine 4,00 ℳ — Roggenkleie 3,60 ℳ — Graupenabfall 5,50 ℳ

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 20,00 ℳ — Feine mittel 17,00 ℳ — Mittel 13,00 ℳ — Ordinäre 11,00 ℳ

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 15 ℳ — Gerstengrütze Nr. 1 15 ℳ, Nr. 2 13 ℳ, Nr. 3 11,50 ℳ — Hafergrütze 13 ℳ

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. März. Wind: W

Angekommen: Fides (SD.), Petersen, Aarhus, leer.

Gesegelt: Ajax (SD.), Christiansen, Aarhus, Kleie. — Süd (SD.), Stahl, Kiel, Sprit.

2. März. Wind: W.

Angekommen: Gustaf (SD.), Johansen, Gothenburg, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 1. März. Wasserstand: plus 0,92 Meter. Wind: O. Wetter: klar, Frost, windstill.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.